Neu-fortgesetzter
PARNASSUS BOICUS,
Oder
Bayrischer Musen-Berg/
Worauf verschiedene
Denck- und Leßwürdigkeiten
auß der gelehrten Welt/
Zumahlen aber
Auß denen Landen zu Bayrn
abgehandlet werden.
Sechste Versammlung/
Mit Erlaubnuß der Oberen.

München/
Gedruckt und zu finden, bey Johann Jacob
Vötter/ Gemein. Hochlöbl. Landschafft und Stadt-
Buchdrucker, Anno 1737.

Von der Kreisbibliothek Regensburg

Eingang

Zu gegenwärtiger Unter-redung.

DA bey Eröffnung vorhabend sechster Versammlung der Bayrischen Musen-Gesellschafft auf ihrem Parnasso, eben zugleich das alte Jahr zu Gnaden / das neue hingegen mit GOtt anscheinende siben und dreyßigste des gegenwärtigen Sæculi aufzugehen begunte, walleten zwar denen treu-gesinnten Musen-Schwestern ihre Hertzen vor Menge der aufrichtigist- und wohl-gemeyntisten Wünschen, welche sie sowohl in gebundner / als ungebundner Red auszuschütten, und würcklich ihren Gönnern, Lesern, Lands-Leuthen, allen Liebhabern schöner Wissenschafften, allen aufrichtigen Teutschen, gesammter Christenheit / damit eine volle Lage zu geben / im Begriff stunden. Allein Apollo tratte in das Mittle,

und nach kürtzlich angerühmter eyffriger Wohlmeynung der Musen für das gemeine Beste, wolte er doch nicht zugeben, daß sie solche durch offentliche Wort oder Schrifften liessen ausbrechen, mit vermelden, daß sie nicht leichtlich etwas neues und rares, dergleichen man von ihnen erwartete, wurden können auf die Bahn bringen, bey so vilfältigen Neuen-Jahrs-Wünschen, welche umb dise Zeit in die weite Welt ausflogen. Wie man dann von denen hohen Parnassus-Gipfflen rund herum auf allen Seiten, so weit sich nur das Aug erstreckte, gar eigentlich die hitzigiste Wunsch-Raquet, dem tausend nach gleich einem grossen Feurwerck die Wolcken sahe ansteigen. Nebst deme, sprache Apollo / so bestehet das wahre Wünschen eben nicht in einem eytlen wohl mehrmahlen verstellten Wort-Gebräng / sondern in ernstlich gut-gönnender Meynung. Einen Wunsch jedoch, welcher unter so vil tausenden wohl noch keinem mag beygefallen seyn / kan ich für das liebe Bayrland nicht gäntzlich bergen, nemlich:

Daß sich in disem Jahr /
Vermehr der Musen-Schaar.

Womit es Apollo schlosse / und Mercurium zu Ablesung der eingegebnen Bericht ermahnete.

Zwey und dreyßigster Bericht.

Von dem Benedictiner-Closter auf dem heiligen Berg, ansonst Andex genannt.

DAs alte Burg- und Stamm-Schloß der Welt-bekannten Grafen von Andex, auf einem zimmlich hochen Berg, an dem Ammer-See entlegen, ist heut zu Tag ein zierlich- und Ruhm-voller Wohn-Sitz der geistlichen Söhn des Heil. Patriarchen Benedicti, zu Ober-Bayrn, Rennt-Ambt München, Gericht Weilheim gerechnet. Die Stifft- und Erbauung solches Closters haben veranlasset so vil hochschätzbahre Heilthum und Reliquien, welche an disem Orth schon von Alters her aufbehalten, hernach vergraben, endlich wiederum gefunden worden / und noch biß auf gegenwärtige Zeit mit grossem Eyfer besucht, und verehrt werden: Womit es folgende Bewandtnuß hat.

Kayser Carl der grosse, und dessen Sohn König Pipinus sollen bereits mit Ubersendung etwelcher Stuck zu Sammlung dises geistlichen Schatzes den Grund geleget/ der

Heil. Rasso aber/ insgemein Graf Rath genannt, vermittels seiner in das gelobte Land vorgenommnen Reiß/ einen ansehnlichen Zusatz gegeben haben, welcher zwar Anfangs nicht allhier, sondern im Wörth, allwo der Heil. Rasso selbst ein Clösterliches Leben geführet, verwahret, und erst nach dessen Todt Anno 955. bey annahenden Land-verderblichen Hunnen-Schwarm auf das veste Schloß Andechs von denen Geistlichen geflüchtet, auch allda hinterlassen worden. Ferner hat Graf Otto von Wolfartshausen, oder, wie anderen glaubwürdiger vorkommet, von Castl und Ammerthal dise Heil. Reliquien mit einer namhafften Zugab gemehret: welcher Königin Agnes aus Franckreich/ ein Tochter Bertholdi Hertzogens zu Meran und Grafens zu Ander siben Zweig von der dörneren Cron Christi beygefüget, so nebst vier anderen dergleichen, welche schon von Kayser Ludovico Pio herkommen, in zweyen absonderlichen Monstrantzen gezeiget werden. Nicht minder hat die Heil. Elisabeth Land-Gräfin in Thüringen ein Tochter Gertrudis der Hungarischen Königin und gebohrnen Printzeßin von Meran, und endlich Marg-Graf Heinrich / so der letzte aus dem Anderischen Stammen dise Burg mit eignem Rucken besessen, durch reichlichen Beytrag zu mehrerwehntem Heiligthum-Schatz sich freygebig erwisen. Jedoch den

vor-

vortrefflichist- und schätzbaristen Theil, benanntlich die drey wunderbarlich Fleisch- und Blut-färbig gestalte Heil. Hostien, deren zwey Pabst Gregorius der Grosse, die dritte Pabst Leo IX. consecriret, hat der H. Otto Bischoff zu Bamberg anhero verehret.

Nun zu Verwahrung so kostbarer HH. Reliquien ware schon vor vilhundert Jahren eine Capellen auf disem Berg erbauet, und zu Ehren der übergebenedeyten Mutter GOttes und der HH. Nicolai Bischoffs / und Catharinæ Jungfrau und Martyrin gewidmet, welche Capellen Graf Bertholdus im Jahr 1132. und hernach 1218. Graf Heinrich mit reichen Einkünfften versehen, deren Verwaltung aber einigen Religiosen Benedictiner-Ordens aus dem Closter Seon aufgetragen haben.

Nach Absterben letzt-benannten Graf Heinrichs, so Anno 1228. erfolget / stunde als Verweser dem Schloß Ander und der bey selbem befindlichen Capellen vor, einer von Adl mit Namen Hartman von Hornstein. Diser bey vorwaltenden Kriegsläuffen zwischen Kayser Fridrich, und Hertzog Ludwig in Bayrn ware um Sicherstellung des hochwerthen Reliquien-Schatz der ihm anvertrauten Capellen besorget, und versenckte selben Anno 1229. in einer mit Eisen beschlagnen Truhen wohl verwahret, mit Einverstehen und Zuthun damah-

lig anwesender Religiosen unter den Altar tieff in die Erden, und zwar eben zu rechter Zeit, zumahlen die Capellen kurtz hernach in Grund zerstöhret, oder doch wegen schon vor etlich Jahren vorgangner Verwüstung von selbsten eingefallen ist, wie sich dann die Scribenten der Zeit halber, in welcher solche Verhergung, und die Vergrabung des Heiligthums geschehe, nicht allerdings vergleichen können. Ich schliesse aus dem Stifftungs-Brieff Marg-Grafen Heinrichs/ welcher unter Regierung Königs Friderici, und da Seyfrid Bischoff zu Augspurg ware, folgsam erst nach dem Jahr 1211. gegeben worden/ daß umb selbe Zeit die Capellen auf dem Berg Ander würcklich gestanden, und zuvor, wenigstens nicht auf den Grund verherget, oder doch widerum errichtet worden, und erst umb das Jahr 1229. verfallen seye.

Entzwischen/ und da dises kostbahre Pfand in der Erden verborgen lage, ereignete sich Anno 1277. das ein blinde Weibs-Persohn von Widersperg durch ein grosses Miracul das Augen-Liecht an disem Orth wider erlangte, wodurch Hertzog Ludwig beygenannt der Strenge bewegt wurde, die zu Boden ligende Capellen unter dem Schutz des Heil. Bischoffs Nicolai auf ein neues zu erheben, wie noch selbes Jahr geschahe. Wenig Jahr hernach, nemblich Anno 1296. als zwischen denen Hertzogen in

in Bayrn und denen Grafen in Tyrol ein Zwistigkeit vorgefallen / welche in einen offenbahren Krieg begunte auszubrechen, ist das Closter auf dem Berg Madron / so dazumahlen denen Benedictinern zustunde / durch den Grafen von Surberg als Obristen der Tyrolischen Gebrüder zu Grund gericht, und in Aschen gelegt worden. Die Religiosen / und sonderlich Conradus von Hornstein ein Urenckl deß obbemeldten Hartmanni, haben die Flucht auf den Berg Ander ergriffen, und auch die vormahls zu Madron aufbehaltne heilige Reliquien dahin geflüchtet, welche Conradus, der von seinen Vor-Eltern her umb das zu Ander vergrabne Heiligthum gute Wissenschafft hatte, nebst etlich alten Brieffschafften und Urkunden, insonderheit aber einem alten auf Pergament geschribnen Meß-Buch, in welchem fast überall, wo ein lährer Platz ware, verschidne Nachrichten von der Burg Ander und daselbst befindlichen Reliquien eingetragen zu lesen, denenselben beygeleget hat, ohne jedoch, wo selbe verscharret ligen, jemanden zu offenbahren.

Blibe solchemnach dises Liecht unter dem Metzen verborgen annoch biß auf das Jahr 1388., in welchem es dem Allerhöchsten beliebet / selbes kund zu machen, und auf den Leuchter der offentlichen Verehrung zu erhöchen, folgender Gestalten.

Es vermerckte damahliger Capellan zu Ander Conradus, welchem Aventinus den Zunamen Dachauer beyleget, und daß er aus S. Francisci Orden gewesen seye / vermeldet / Zeit währenden Meß-lesen / daß ein Mäußlein unter dem Altar herauß und wiederum hineinkroche, auch ein Zettlein fallen liesse, darauf ein oder mehr Nämen HH. Reliquien verzeichnet stunden. Dises brachte ihne alsogleich auf die Gedancken, es müßten unter solchem Altar die so hochberühmte Heiligthummer vergraben ligen: Gabe demnach fürdersamst denen regierenden Hertzogen in Bayrn Stephan, Fridrichen und Johannsen hiervon Anzeig, auf deren Befelch ungesaumt disem Schatz nachgegraben, und selber den 26. May glücklich entdecket und erhoben wurde.

Das Gerücht von solcher Erfindung breitete sich alsobald in nahe und fern entlegene Länder aus / und zohe ein ungemeine Menge des andächtigen Volcks anhero / welche zu fassen die alte Capellen vil zu eng ware / daß also die eyffrige Fürsten schlüßig wurden, ein neue und wohl raumige Kirch zu erbauen / entzwischen aber das Heylthum in die Haupt- und Residentz-Stadt München zu übersetzen, welches solcher Verordnung zufolg Anno 1389. umb Nicolai dahin überbracht, und in der Kirchen zu Alten-Hof zu allgemeiner Verehrung ist ausgestellet worden.

Zusamt disem geistlichen Schatz wendete sich auch der gantze Schwarm der eyfrigen Pilger nach München, und wuchse so hoch an, daß nach Außsag Aventini sich täglich bey sechtzig tausend Frembdling eingefunden, welcher zahlreiche Zugang / absonderlich nachdeme Pabst Bonifacius IX. einen grossen Ablaß darzu verlihen, zu einem berühmten Jahrmarckt, so annoch jährlich unter dem vom Päbstlichen Indulto abgeleiteten Namen der Jacobi-Dult zu München begangen wird, Anlaß gegeben hat.

Endlich nach einem fast siben und viertzig-Jährigen Auffenthalt wurde der Hochwürdige Schatz widerum auf den Berg Ander in die neu erbaute Kirchen geliferet, und in Ansehung dessen fürtershin, gleichwie noch heut zu Tag / solcher Berg der Heilige Berg benamset. Hertzog Ernestus, unter dessen Regierung jetzt-gemeldte Zuruckſendung der Reliquien geschehē, hat so dann zu Verwahrung derselben, und zu gezimmender Versehung dises Orths mit täglichem Gottesdienst ein Chor-Stüfft, bestehend aus einem Probst und 6. Chor-Herrn, anhero geordnet, und mit gebührenden Einkommen, laut des Stiffts-Brieffs / so an St. Johannes-Tag Anno 1438. datiret, versehen. Jedoch hat solches Collegium nicht länger dann 17. Jahr, nemlich von 1438. biß 1455. gedauret: Unter welcher Zeit drey Pröbst, so demselben

vorge-

vorgestanden, gezehlet werden, mit Namen:

I. Georgius Rinder, von deme in einem alten Brief gefunden wird / daß er etliche Güter zu dem H. Bergsolle erkaufft haben.

II. Johannes Ettenhofer, unter welchem Anno 1446. an S. Bartholomæi-Tag mit dem Closter Ebersperg ein Verwechslung der Kirchen Wald gegen S. Veits-Kirchen zu Erlingen getroffen worden.

III. Thomas Pürckhammer beeder Rechten Doctor, und zugleich Thum-Probst zu Regenspurg. Unter ihme befanden sich folgende vier Chor-Herrn: Conradus Zwick/ Pfarr-Herr zu Pruck, Simon Kornmesser/ Pfarr-Herr zu Saurlach, Udalricus Etzenstetter/ Frühmesser zu München bey Unser Lieben Frauen, Johannes Gretzinger/ so der eintzige ware, welcher auf dem heiligen Berg wohnete, und den Gottesdienst verrichtete.

Da nun Hertzog Albertus zugenannt der Fromme/ Hertzogs Ernesti Sohn wahrnahme/ daß durch Stifftung diser weltlichen Chor-Herren das Absehen seines Hrn. Vatters/ welches auf Vermehrung deß Gottesdienst an disem Orth gerichtet ware, keines Weegs erreichet worden/ zumahlen nicht allein deren gestifftete Anzahl nicht erfüllet ware, sondern auch die meiste von denen würcklichen Chor-Herrn anderwärtig ihre Wohnung und Auffenthalt

hätten:

hätten: Zugleich auch in Erwegung zoge, was gestalten die alte Fürsten und Grafen von Ander ihre Capellen und den darinn befindlichen Reliquien-Schatz der Obsorg, und Verwaltung der PP. Benedictiner anvertrauet hätten/ als faßte er den Entschluß, solche Ordens-Geistliche wiederum anhero zu setzen/ die Probstey in ein Abbtey und das Chor-Stifft in ein Closter besagten Ordens zu veränderen, zu Ausführung dises Vorhabens ware ihme sonderlich verhülfflich Nicolaus Cusanus, Cardinal und Bischoff zu Brixen/ welcher nach persöhnlich auf dem Heil. Berg eingenommenen Augenschein die Päbstliche Bewilligung, und darüber verfaßte Bull von Nicolao V. ausgewürcket. Die Execution aber, so Wilhelmo Abbten zu Benedictbeurn aufgetragen ware, ist den 17. Mertzen Anno 1455. vorgenommen, die Päbstliche Bulla in dem Refectorio zu Ander, in Beyseyn Hertzogs Alberti als Stiffters, und viler Herrn Prälaten und anderer Gezeugen offentlich abgelesen, und die würckliche Veränderung des Collegii in ein Closter erklärt und vest gesetzet worden. Auf welches noch selbes Jahr an St. Georgen-Tag siben Mönch von Tegernsee auf dem Heil. Berg angelanget, und von dem neuen Closter Besitz genommen/ von solcher Zeit an aber folgende Herrn Aebbt den Orth verwaltet haben.

I. Eber-

I. Eberhardus Stöcklin, stunde Anfangs drey Jahr als Administrator vor/ biß er Anno 1458. am Sonntag vor Jacobi zu einem Abbt geweyhet worden. Alsogleich an St. Jacobs-Tag hernach wurde die Kirchen reconciliret, auch acht Altär/ samt dem Creutzgang und Capell darinnen von neuem eingeweyhet. Im Jahr 1459. erhielte Hertzog Albrecht von Pabst Pio II. Stab, Insul und andere grosse Freyheiten für disen ersten Abbt und dessen Nachkommen. Er verstarbe den 17. Mertz Anno 1462. und wurde im Creutzgang begraben.

II. Johannes Hanßemann, unweit Ulm gebürtig/ Profess zu Benedictbeurn, hernach auf Tegernsee, und von daraus unter den ersten siben auf den Heil Berg übersetzet/ wurde 1462. aus einem Priore zum Abbten erwählet, welcher Würde er dreyzehē Jahr mit grossem seinem Lob, und des Closters Nutz vorgestanden/ durch den Todt aber Anno 1475. den 18. October entrissen/ und mitten in der Kirchen begraben worden.

III. Andreas Oertl zu Töltz gebohren, zu Tegernsee Profess, und von daraus auf den Heil. Berg geschickt, hat Zeit währender sibenzehenjähriger Regierung Betzenhofen samt dem Zehend von Elisabeth Seestalerin, und zwey Höf zu Pleinnmarswang von Jacob Halbedl an das Closter erkaufft/

kaufft, ist Anno 1492. an unser Lieben Frauen Geburths-Tag verschiden, und hat seine Ruhestatt zu Weil auf dem Chor daßiger Augustiner-Kirchen überkommen.

IV. Johannes II. Schrottenbach zu Kauffbeyrn im Algeu von Adelichen Eltern entsprossen, hatte nebst seinem älteren Bruder Michael von Schrottenbach Anno 1471. den 8. Sept. auf dem heiligen Berg Profession abgelegt. Wurde hernach Prior, und endlich Anno 1492. im Decemb. würdigist zur Prælatur erkisen. Er ware ein überaus fromm- und gottseeliger, häußlich, gutiger, und der Clösterlichen Zucht auferbäulichist-geflißner Herr, und dessentwegen dem Lands-Fürsten sehr angenehm. Er vermehrte den Kirchen-Schatz mit feinen silbernen Bildnussen, bauete auch zwey Kirchen, die erste in dem Dorff Erling nechst bey dem Closter zu Ehren Unser Lieben Frauen Anno 1508. Die andere dem heiligen Ertz-Engel Michael zu Widersperg Anno 1521. in welchem Jahr er den 1. Juni in einem sibentzig-Jährigen Alter von GOtt aus diser Sterblichkeit ist abgeforderet worden. Ligt vor St. Johannis des Tauffers Altar.

V. Christophorus Riedter von Pocksberg, insgemein der demüthige Edlmann genannt, legte auf dem Heil. Berg seine Ordens-Gelübd ab 1506. 15. Augu-

sti,

sti / und wurde allda 1521 aus einem Priore zum Abbten gewählet, ein gelehrter Mann, auch dem berühmten Glaubens-Verfechter Joan. Eckio wohl bekannt. Geseegnete das Zeitliche den 21. oder 22. Dec. 1529. und wurde in der Creutzgangs-Capellen zur Erden bestattet.

VI. Johannes III. Widemann, von Zemmetshausen aus Schwaben gebürtig / und auf dem Heil. Berg den 21. Mertz 1496. Profess, gelangte zur Abbteylichen Würde den 8. Hornung 1530. Wurde aber derselben nach ungefehr 40. Tagen den 18. oder 20. Mertz durch den Todt schon wiederum entsetzet, und in dem Creutzgang begraben. Wegen damahligen schlechten Zustand des Closters fande man sich bemüßiget einen Administratorem aufzustellen, welcher da ware.

P. Benedictus Strückl von Rottenbuech bürtig, aber auf dem Heil. Berg Profess, führte die Verwaltung in die neun Jahr, unter welcher Zeit Anno 1536. den 21. Jan. allda gestorben ist F. Florianus Hund von Salfeld / und in der Kirchen vor aller Apostel Altar begraben worden mit folgender Grabschrifft: All hernach. Anno 1540. wurde obgenannten Administratori die Verwaltung genommen, und er zu einem Pfarrer dem Dorff Hechendorff gegeben. Die Verwesung aber des Closters wurde Herrn Erhardo einem Canonico von

Polling

Polling anvertrauet, welcher jedoch selber nur biß in das nechst folgende Jahr vorgestanden.

VII. Leonardus Schlecht, durch den Lands-Fürsten 1541. aus dem Closter Benedictbeurn auf den heiligen Berg zu einem Abbt verordnet, und den 7. Aprill geweyht, hat das Lob eines eyfrigen Liebhabers der Religion und Christlichen Andacht erworben. Errichtete im Closter etwelche Gebäu, ware bey Löbl. Landschafft Steur-Herr, und verstarbe den 27. Juli oder Augusti 1560. in der Kirchen vor unser Lieben Frauen Altar versencket.

VIII. Joannes VI. Seyfrid, ein Weilheimer und Prior, durch einhellige Wahl Anno 1560. im Novemb. zur Prælatur beförderet, hat selbe, als vorhin ein kräncklicht- und baufälliger Mann nicht länger dann 22. Wochen versehen. Sein Leichnam wurde bey St. Georgii Altar beerdiget.

IX. Leonardus II. Hofmann von Murnau gebürtig, Anno 1561. auf- und 1565. den 26. May widerum abgesetzt, begabe sich nach Wessobrunn, und versahe alda bey 20. Jahr mit grossem Lob eine Pfarr. Hierauf wurde abermahl ein Administrator aufgestellet P. Georgius Gensdorffer aus dem Closter Tegernsee. Nachdeme aber diser durch Verleumbdung in des Lands-Fürsten Ungnad gefallen, der Verwaltung 1567. beraubt, und ins Closter Seon

geführet, von dannen er nach Rom verreyset, und allda der Teutschen Prediger worden, schritte man wiederum zur Prälaten-Wahl.

X. Georgius Zimmermann zu Diessen gebohren, wurde von Wessenbronn, allwo er bereits 24. Jahr dem Keller-Ambt vorgestanden, auf den heiligen Berg postuliret. Diser als ein alt-erlebter/ zugleich aber fromm- und häußlicher Herr, umb Erspa- rung willen unnöthiger Unkösten wolte sich weder confirmiren noch benediciren lassen: Wie er dann auch also den 20. Sept. 1569. sein Leben geendet, und mitten unter dem Chor begraben worden. Ihme folgte abermahlen ein Administrator P. Casparus Kürbel/ gleichfalls von Wessobrunn anhero begehret/ jedoch nicht länger als biß auf den 25. Hornung 1570.

XI. Joachimus Kürchner von Munderkingen gebürtig, Profess und Prior zu Zwyfalten, wurde Hertzog Albrechten als sonderbahr tüchtig und tauglich angerühmet, dem Heil. Berg nutzbarlich vorzustehen, folglich von seinem Prälaten begehrt und anhero entlassen, anfänglich schier bey zwey Jahr lang als Administrator, hernach als Abbt vorgesetzt, bestättiget, und eingeweyhet, regierte in allem 18. Jahr, 12. Monath und 12. Täg, wurde endlich wichtiger Ursachen halber 1588. den 9. May der Abbtey erlediget, und kehrete in sein erstes

Closter

Closter wider, allwo er annoch 18. Jahr gelebt und das Ambt eines Prioris beklei-det, letztlich Anno 1607. im Febr. die Zahl der Todten vermehret hat.

II. David Aichler, ein Mündlheimer, und Benedictiner zu Ottobeurn / auch bereits Administrator im Closter Füssen, hernach zur Anderischen Inful Anno 1588. den 10. May abgeforderet / erwarbe sich das Lob eines eyffrig- und ungemein ersprießlichen Vorstehers, und erneuerte fast alles im Closter / deme er nur allzufrühzeitig den 26. Febr. 1596. durch den Todt entzogen, und zwischen dem Hoch-Altar und St. Sebastian-Capellen begraben worden.

XIII. Alexander Sautor, ebnermassen von Ottobeyrn anhero, aber nach vierjähriger Regierung zu daßiger Prælatur Anno 1600. widerum zuruck beruffen.

XIV. Johannes Chrysostomus Hutler ein gebohrner Mindlheimer, aber auf dem H. Berg, gleichwie auch alle andere nachkommende Herrn Prælaten, Profess, wurde 1600. den 19. April erwählet, und den 28. May benediciret, hat mit strenger Haltung der Clösterlichen Zucht zehen Jahr den geistlichen Hirten-Stab lobwürdigist geführet / und den 7. Juli 1610. dises Zergängliche verlassen. Ist bey St. Sebastian-Capellen neben obbelobten Abbt David beygesetzet worden.

XV. Michael Einßlin von Kempten im Algeu gebürtig, kame im Jahr 1610. den 23. August durch einstimmige Wahl zur Abbteylichen Hochheit, hat das Closter Zeit seiner dreyßigjährigen Regierung so-wohl in zeitlich- als geistlichen in grosses Aufnehmen gebracht, die Closter-Kirchen mit einem Gewölb, schönen Altären und Bildern geziehret, die Kirchen zu Müllfeld und Stegen erneueret, die Bruderschafft der HH. drey Hostien aufgerichtet / die Studien beförderet, und die geistliche Verrichtungen, sowohl was die offentliche Gottesdienst als den Clösterlichen Wandel belanget, in die beste und auferbäulichiste Ordnung gesetzet. Hat sein Tugend-volles Leben mit einem seeligen End An. 1640. an eben dem Tag/ an welchem er vor dreyssig Jahren erwählet worden, nemblich den 23. August-Monaths beschlossen/ und ruhet vor der heiligen Sacraments-Capellen.

XVI. Maurus Friesenögger von Diessen gebohren, stige auf den Abbteylichen Thron Staffel-weiß, dann Anno 1627. ware er Sub-Prior. 1638. Prior, und 1640. den 28. Sept. zum Abbt erkohren, endigte sein lobwürdigist geführtes Ambt mit samt dem Leben den 11. May 1655. ligt neben Unser Frauen Altar begraben.

XVII. Cælestinus Probst ein Landsperger/ in erstgemeldtem Jahr den 10. Juli erwählt und confirmiret/ folgenden Tag aber gewey-het/ regierte zehen Jahr/ verschide 1666. und wurde in der Sacristey zur Erden bestattet.

XVIII. Maurus II. Ranbeck der Geburt nach ein Weilheimer/ erwählet den 14. Jenner 1666. hatte das Unglück/ daß Anno 1669. das Closter durch Hoch-Gewitter in die Aschen gelegt wurde/ welches er jedoch zierlicher widerum hergestellt. Nachdeme er 21. Jahr das Steurruder löblichist geführet/ hat er zu München in der Grufft das Zeitliche mit dem Ewigen verwechslet den 2. Nov. 1685. Von seiner Grabstatt in der Closter-Kirchen vor St. Joseph-Capellen gibt Anzeig das Epitaphium.

XIX. Quirinus Wessenauer von Saltzburg/ dessen Wahl den 3. Dec. 1686. vorbeygangen/ als er sich des Kriegs wegen nach München in Sicherheit begeben/ wurde er allda von einer tödtlichen Kranckheit überfallen/ an welcher er 1704. in S. Thomas-Nacht den Geist aufgabe. Der Leib wurde auf den Heil. Berg gebracht/ allwo er neben S. Michaels-Altar begraben/ die Auferstehung erwartet.

XX. Maurus III. Praun/ dessen Vatterstatt München/ ist Anno 1705. den 27. Jenner durch Einstimmung aller Wählen-

den zur Abbtey gelanget / welcher damit er noch fürtershin so lang und glücklich, als würdig und löblich vorstehe / wir von GOtt wünschen.

A. K. A.

Drey und Dreyßigster Bericht /

Von dem Hoch-Adelichen Maffeischen Geschlecht weitere Fortsetzung.

EIne der meisten Beweg-Ursachen, daß ansonst Italiänische Geschlecht deren Maffei auf dem Bayrischen Parnasso abzuhandlen, ware, wie wir schon in vorgehender Versammlung 25.sten Bericht angemercket, daß dessen ein fürnehmer, Hoch-Adelich und berühmter Sproß sich in Bayrland nidergelassen, allda hoche Aempter und Bedienungen sonderlich unter der Militz versehen, und dem Durchleuchtigisten Chur-Hauß durch vil Jahr treu- und ersprießliche Dienst geleistet. Diser ware Herr Ferdinand Alexander Frantz Marquis von Maffei Kayserlicher und Chur-Bayrischer General-Feld-Mar-

Marchall-Lieut. &c. Von deme dan, und hernach auch von dessen noch lebenden Herrn Bruder dem Haupt-gelehrten Marquisen, Scipio Maffei, wir etwas mehrers hier beyzubringen gesinnet seynd.

Von besagten Herrn Generalen, und dessen Chur-Bayrn geleisteten Kriegs-Diensten finden wir folgendes zu melden, was gestalten er nemlich von Jugend auf als Edl- und Cammer-Knab an dem Churfürstlichen Hof, hernach als Cammer-Herr und in der Militz Staffel-weiß gedienet, wie er dann in dem Türcken-Krieg bereits als Obrist-Lieutenant gestanden, auch in der berühmten Schlacht bey Salenkement ein schwere Blessur in den Schenckel bekommen, welche man ihme sein Lebtag in etwas angemercket. Anno 1693. erhielte er das von dem Obristen Czako, so in Venetianische Dienst getretten, erledigte Regiment zu Fuß. In dem Bayrischen Krieg commandirte er Anno 1703. umb Nabburg zu Bedeckung der oberen Pfaltz drey Regimenter, in welchem Jahr er noch General-Wachtmeister wurde, Weyden einnahme, und den Entsatz der Vestung Rotenberg versuchte. Anno 1704. ware er Commendant der Churfürstl. Haupt- und Residentz-Stadt München, begleitete Seine Churfl. Durchl. nach der Höchstätter-Schlacht in Franckreich und Niderland, stunde allda denen Bayrischen Truppen als General-

Lieutenant vor, und erlangte 1713. den 5. May laut Decrets das Gouvernement der Stadt, Schloß, Land und Grafschafft Namur. Kame folgendes Jahr mit dem Churfürsten widerum in das Land, und vertratte seine vormahlige Chargen.

Im Jahr 1717. ergabe sich für Ihne ein sonders günstige Gelegenheit, seine Tapffer- und Kriegs-Erfahrenheit an den Tag zu legen, da er in damahl währendem Türcken-Krieg die Chur-Bayrische Hülffs-Völcker als General-Feld Marschall-Lieutenant in Hungarn commandirte, auch durch deren Hertzhafft- und kluge Anführung ein grosses zu jenem Ruhm-vollen vor Belgrad erfochtenen Sig beytruge, wie hierüber das allergnädigste Vergnügen Ihrer Kayserlich und Königlich Catholische Majestät selbst in einem Schreiben an Ihne den Generalen, und sodann gleichfalls Ihr Durchl. der Churfürst mit folgenden, so wir gantz anhero setzen, bezeugten.

Lieber Feld-Marschall-Leutenant Marquis de Maffeis. Uns hat euer aus dem Lager vor Belgrad erstattet gehorsamster Bericht zu vernemmen gegeben, was Gestalten unsere Troupen in der mit dem Erb-Feind vorgangenen Action nicht allein ihre Schuldigkeit, son-

sondern solchen Valor erwisen, das Officier und Gemeine ihnen hierüber das Lob und Gezeugnuß von der Kayserlichen Armee erworben. Gleich uns nun anderwärtig eine gleichmäßige Relation zu kommen, allbevorderist aber Ihre Kayserl. Maj. selbsten in Ihrem an uns erlassenen gnädigisten Notifications-Schreiben derselben gar rühmlichen und mit gnädigisten Expressionen gedencken: So haben wir Ursach euch und ihnen unsere sonderliche Vergnügenheit zu erzeugen. Wie zumahlen aber sie, unsere Trouppen, unter eurem Commando gestanden, folglichen eurer dapfferen Anführung wegen, euch von deren erworbnen Ehr der erste Antheil gebühret, als könnet ihr auch vergwisset seyn, daß eure allzeit gezeigte Reputation bey uns unvergessen seyn, und wir euch mit Churfürstl. Gnaden erkanntlich zugethan verbleiben werden. München den 5. Sept. 1717.

Max Emanuel Churfürst m. p.

Eben dise in ermeldtem Türcken-Krieg erwisne Dapfferkeit und Wissenschafft des Kriegs-Wesen brachte dem Marquis die al-

allerhöchste Gnad zu wegen, von Ihrer Kayserl. Majestät, darauf folgendes Jahr 1718. den 9. Aprilis zu Dero würcklich-Kayserl. Feld-Marschall-Lieutenant gnädigist erkisen, ernennet und bestellt zu werden, „aus Ansehung seiner sowohl in dem vorigen Türcken-Krieg, als der gegen die „Ottomanische Porten obgewesten vorjährigen schweren Campagna bey der Belagerung Belgrad und darbey vorgefallnen Feld-Schlacht, mit Aufführung der „Chur-Bayrischen Trouppen, auch sonst „für seine Person erwisnen Tapfferkeit, „Vernunfft und Geschicklichkeit, mithin „bey aller sich ergebnen Gelegenheit unverdrossen geleisten sehr eyffrig und nutzlichen Feld-Kriegsdiensten, andurch im „Kriegs-Wesen erworbnen fürtrefflichen Erfahrenheit, und anderer ihme „beywohnenden stattlichen Eigenschafften, „dann aus dem in seine Person gesetzten „besonderen Vertrauen, &c. wie die Wort des Kayserlichen Gnaden-Brieffs eigentlich lauten.

Da nun solchergestalten die höchste Häupter und Potentaten gleichsam in die Wett stritten, die Verdienst des Marquis Alexander Maffei mit Lob-Sprüchen und Ehrenstellen zu belohnen, wolten auch die mit der Tugend ohne deme vest verbundne und verschwisterte Musen nicht die Letzte seyn, demselben ihre Hochachtung und Ehrbe-

bezeugung zu erkennen zu geben, sonderlich die gegen ihre berühmte Mit-Burger jederzeit Danck-geflißne gelehrte Stadt Verona ware bedacht / disem ihrem Ruhmvollen Landsmann einen Ehren-Platz in ihrer Hoch-Adelichen Academia Filotimorum einzuraumen. Es versammleten sich zu disem Ende die Mit-Glider derselben den 16. Febr. 1728. auf Verordnung damahligen Gubernatoris Conte Alessandro Burri Maltheser Ritters / und der Herrn Assistentium Cont. Ottavio Giov. Basilico dalla Riva, Cont. Pio Turco, und Cont. Agostino Negroboni, und ungeachtet ihre gewöhnliche Anzahl schon erfüllet, erwählten sie doch mit 25. Stimmen einhellig, (con Votti prò vinticinque, contro niuno.) den Herrn Marquis Alessandro Maffei zu einem würdigen Mit-Glid Padre sopranumerario di questa illma Academia Filotima. Daß aus der Cantzley der Academie gegebne Diploma ist auf Pergament zierlichist geschriben, mit Gold- und Lasur-Farb reichlich ausgeziehret, und mit dem Signet derselben, so den Herculem seinen Streitkolm mit der rechten auf der Schulter tragend, nebst der Griechischen Umschrifft: ΤΩΝ ΦΙΛΟΤΙΜΩΝ ΣΦΡΑΓΙΣ, vorstellet, unumstoßlich bevestiget, welches wir umb mehrerer Notiz willen von diser Hoch-Adelichen Veronesischen Academie haben wollen anfügen.

Letzt-

Letztlich ist diser vortreffliche General in hochem Alter zu München durch ein gottseeliges Ende / wie dann auch sein Leben unsträfflich, und den Christ-Catholischen Reglen gemäß ware / verschiden den 5. Januarii 1730. besag des Epitaphii, so allda auf dem Franciscaner-Freythof zu sehen ist.

Wir kommen aber nunmehr auf dessen Herrn Bruder den gelehrten Marquisen Scipio Maffei, und solches umb so lieber, als auch zu disem unser Bayrland einen wohl gefußten Zuspruch hat, dann selber sich umb das Jahr 1704. geraume Zeit in Bayrn aufgehalten, allda mit dem Churfürstl. Cammer-Schlissel begnadet worden, unter der Chur-Bayrischen Soldatesca, als Voluntair gedienet, und als ein solcher der bekannten Höchstätter-Schlacht beygewohnet, zwar niemahlen in dem Absehen, sein Glück durch die Waffen zusuchen, zumahlen er von Jugend auf sein Leben vilmehr in der gelehrten als bewehrten Palladis Lager zuzubringen gesinnet war. Sondern er wolte nur, eigner Geständnuß nach / durch persöhnliche Erfahrnuß den Augenschein einnehmen / wie es in Feld-Zügen und Schlachten zugienge, umb sodann in seiner beliebten Poesi solcherley Begebenheiten desto lebhafft- und eigentlicher ausdrucken zu können. Nach seiner Zuruckkunfft auf Verona seynd Zeit-hero ver-

schidne Werck aus dessen gelehrten Feder geflossen, deren wir jedoch nur ein oder anderes, mit welchem wir nemlich dem neugürigen Leser ein mehrers Vergnügen zu schafschaffen vermeynen, hier ansetzen wollen.

Im Jahr 1710. erschinen aus der Römischen Preß in 4.to drey Bücher della Scienza chiamata Cavallerescа, das ist, von der Wissenschafft deren von Adel ihr Ehr zu behaupten / welche M. Scipio Maffei Ihro Päbstl. Heil. Clementi XI. dedicirte. In disen Büchern wird ordentlich und ausführlich gehandlet von jenem fast durchgängig bey allen Völckern in Europa eingerißnen Brauch, oder besser zu reden Mißbrauch / Krafft dessen adeliche Persohnen, absonderlich die sich unter die Militz begeben, fast jede auch geringste offtmahls nur vermeynte Schmach mit einem Duel, oder Zwey-Kampff zu rächen gewohnet seynd. Die Italiäner haben sich so weit vergangen, daß sie alles dasjenige, was zu Schätzung und Andung der Unbild, zur Herausforderung, zum würcklichen Kampff, zum Vergleich, mit einem Wort zum gantzen Duell-Wesen gehöret / in gewisse Reglen gebracht, und eine eigne Wissenschafft unter dem Namen Scienza Cavallerelca darauß gemacht, in welcher über fünfftzig Scribenten ihren Verstand und Feder ausgeübet haben. Der Herr Marquis erweiset

gar

gar gelehrt, daß altershin bey denen wohlgesitteten Völckern, nemlich denen Griechen und Römern, dergleichen Weiß die Unbilden auszutragen gantz unbekannt gewesen seye, sondern erst von denen Barbaren, bey denen weder Vernunfft noch gute Ordnung, sondern pur das Faust-Recht galte, ihren Ursprung genommen habe: Item daß das Duellieren eben kein unfehlbares Zeichen eines tapffern und manhafften Gemüths seye. Letztlich setzet er gantz andere Reglen, wie adeliche Personen die etwann vorfallende Beleydigungen unter einander auszumachen hätten. Dises Werck fande so grossen Beyfall bey denen vernünfftigen Welschen, daß es in kurtzer Zeit wiederholtermahlen nachgedruckt worden.

Als umb das Jahr 1705. der Marquis Scipio zu München in Bayrn sich aufhielte, hatte er Gelegenheit mit Ihro Excell. des dermahligen Churfürstl. Obrist-Hofmeisters Herrn Grafens Max Cajetans von Törring zu Seefeld Frauen Gemahlin Adelhaid Felicitas gebohrner Marggräfin von Canossa, so GOtt erhalte / bey adelichen Zusammenkunfften zu sprechen, allwo dann unter anderen Discursen auch die Frag vorfiele/ welcher Nation wegen Ubersetzung der alten Griechisch- und Lateinischen Auctorum in ihre Mutter-Zung vor anderen der Preyß und Vorzug gebühz

rete

rete. Die Frau Gräfin führte denen Frantzosen das Wort, hingegen der Marquis sprache für seine Italiäner / und dise sein Meynung gründlicher auszuführen, verfertigte er hernach ein eignes Werck, unter dem Titul: Traduttori Italiani, so er der Frau Gräfin zuschribe, und in solchem zu behaupten suchte, daß die Welsche frühezeitiger / auch eben so glücklich und gut / wo nicht besser als die Frantzosen solche Arbeiten unternommen haben, welchem er ein gantzes Register in die welsche Sprach versetzter Bücher angefüget /, und ist dises Wercklein Anno 1720. zu Venedig in 8.vo an das Tag-Liecht getretten.

Anno 1713. als der Marquis in einer Zuruck-Reyß von Rhegio nach Verona auf das Castell Fordinovo unter einem starcken Donner-Wetter eintraffe, und allda mit des Marchesen de Ponte Frau Mutter in Gespräch sich unterhielte, wurde er gähling gewahr, daß im Zimmer eine blaulechte Flamm sich entzündete / welche Anfangs kurtze Zeit an einem Orth ruhete, hernach nächer auf ihn zukommen, wiederum ein wenig still zu halten, sich auszubreitten / und hinter seinen Schultern in die Höhe zu fahren, auch das Gewölb hin und wider zu beschädigen begunte, wovon ihnen einige Trümmlein Mertl auf das Haupt fielen: In dem obern Zimmer erhube sich so dann ein grosses Gepolder von einer aus

der

der Wand herausgerißnen und auf den Boden geworffnen schweren Tafel, und augenblicklich hierauf hörte man einen entsetzlichen Knall oder Donnerschlag. Der Marquis denckte nach der Zeit diser Sach reiffer nach, und machte hieraus den Schluß, der Donner habe nicht, dem gemeinen Wahn nach, in denen Wolcken seinen Ursprung, und schiesse von dort auf die Erden herab / sondern entzünde sich vilmehr herunten durch Häuffung und schnelle Bewegung der schwefflicht- und Salpeterischen Dünst, werde sodann gleich einem lauffenden Feur durch gleiche streiffen-weiß in dem Lufft zerstreute Materi fortgepflantzet, und fahre meistentheils des Feurs Natur nach in die Höche / allwo er durch Zertheilung und gewaltsame Anstossung an dem kalten und dickeren Lufft jenes Gerassel und Knall verursache / so bey dergleichen Umständen gehöret wird. Dise seine neue und wider die allgemeine Philosophie lauffende Meynung nebst mehr beygesetzten Beweißthummen derselben, gabe Scipio Maffei durch einen Brieff Herrn Ant. Vallisnierio Professori Primario und Vorsteher der Universität zu Padua zu erkennen; und fande solcher Sentenz in kurtzem nicht allein in Welsch- sondern auch Teutschland seine Nachfolger / wie dann des Marquisen Brieff, welcher erstlich welsch, unter anderen des Authoris Opu-

sculis

sculis, mit dem Titul: Rime e Prose del Sign. Scip. Maffei 1719. zu Venedig durch die Buchdruckerey zum Vorschein kommen / ins Lateinische übersetzet / nebst noch mehr zu diser Materi gehörigen Stucken 1725. zu Leipzig ist gedruckt worden.

Noch hat sich Scipio Maffei eine grosse Reputation erworben durch die zu Verona erfundne alte Bibliothec, oder vilmehr Uberrest jener alten Bibliothec, welche schon im neundten Sæculo unter Regierung Kaysers Lotharii von Pacifico Archidiacono zu Verona ist gesammlet worden. Solcher Uberrest bestehend in einer guten Anzahl mit Gothisch- Sächsisch- und Longobardischen Buchstaben geschribner meistens aber schon zerrissen und mangelhaffter Codicum lage in der Bibliothec des Hochwürdigen Dom - Capitels vil Jahr unbekannt und verborgen, biß endlich im Jahr 1713. auf Veranlassung deß Marquisen, Carolus Carinellius daßiger Canonicus und Bibliothecarius selbe gefunden, und Herrn Scipioni entdecket hat. So begirig nun diser ware solchen raren Schatz völlig zu durchblätteren / und dem Publico das schönste und merckwürdigiste davon mitzutheilen, stunden ihme doch zwey Hindernussen im Weg / als nemlichen daß er eben dazumahlen in Verfertigung der Bibliothecæ Veronensis Manuscriptæ, das ist / mit Anzeigung deren zu Verona in verschidnen Bibliothecen be-

findlichen Manuscriptorum, wie auch Discepcationis de antiqua Latinorum Scriptura, oder: Erörterung der alten Lateinischen Schreib-Art, begriffen und beschäfftiget ware. Zweytens so bedunckte er sich auch zu selber Zeit mit zu dem gründlichen Studio Ecclesiastico nothwendigen Beyhülffen noch nicht genugsam versehen zu seyn: Wessenwegen er sich mit sonderbahrem Eyfer unter Anweisung des Abbts Bachinii auf Lesung der Heil. Schrifft, Vätter und Kirchen-Versammlungen verleget. Endlich im Jahr 1721. gabe er zu Florentz des M. Cassiodori Senatoris Complexiones in Epistolas & Acta Apostolorum & Apocalypsin, in 8.vo nebst seinen Vorreden und Anmerckungen heraus, so er aus einem alten zu Cassiodori Zeiten geschribnen und in obberührter Bibliothec des Veronesischen Dom-Capitels befindlichen Exemplar entnommen. Dises Werck wurde so begirig non der gelehrten Welt aufgenommen, das vleich darauf folgendes Jahr in Engelland, gngeachtet dahin von dem welschen Veruger 100. Exemplar abgeschicket worden, leem Verlangen so viler Liebhaber ein Gedügen zu leisten, ein abermahlige mit einer neuen Vorred Samuelis Chandleri eines genehrten Engelländers versehne Auflag ist lverfertiget worden.

Zulang wurde fallen, wann wir alle Bücher und Tractat, so der gelehrte Marquis zu Beleuchtung des Alterthums hat verfertiget und der Welt unter die Augen gelegt, solten hier beybringen. Zu selben gehören unter andern: Historia diplomatica zu Mantua 1727. in 4. gedruckt, worinn Maffeius den berühmten Mabillonium hin- und wider ersetzet, auch in ein oder anderem verbesseret hat. Ein Anhang dises Wercks von Johann Georg Lotter einem Augspurger ins Lateinische übersetzet, ist unter dem Titul: Origines Etruscæ & Latinæ, zu Leipzig 1731. in 4. gedruckt worden. De gli Anfiteatri, e singolarmente del Veronese, libri due. Veronæ 1728. 12. Wird als ein Vorbott einem grösseren Werck, so unter dem Titul Verona illustrata zu erwarten ist, vorausgeschicket. Galliæ Antiquitates selectæ ist der Titl von jenem Werck, welches der Author Anno 1733. zu Pariß dem dermahligen König in Franckreich Ludovico XV. gewidmet und übergeben hat, ist folgendes Jahr 1734. darauf zu Verona in fol. nachgedruckt worden, und enthaltet eine Anzahl Epistolen des Authoris an verschidene gelehrte Freund, denen er etwelche auf seiner Reiß in Franckreich, so er Anno 1732. und 33. vorgenommen, gesamlete alte und meistentheils noch niemahls publicirte Inscriptiones, nebst seiner Erklärung darüber mittheilet. Der Herr

Marquis Scipio Maffei ware auch gewillet, Niderland und Engelland zu besuchen; ob er solches bewerckstelliget, oder ob er annoch zu Pariß, allwo er seiner Gelehrtheit halber in grossem Ansehen stehet, sich aufhalte, ist uns unbewußt.

Da wir nun die zwey noch übrige Stamm-Taflen des Maffeischen Geschlechts hier beyfügen, beruffen wir uns nochmahlen auf die schon in vorgehender Versammlung gemachte Erinnerung, daß nemlich der gantze Stamm-Baum sich im Jahr 1700. ende/ auch nur die Tauff-Nämen nach Welscher Art ohne andere Entscheidung der Personen vorstellig mache. Deßwegen sich nicht zu wunderen, wann hin und wider in Büchern oder Zeitungen einige Maffei aufstossen/ welche in disen Stamm-Tabellen gar umsonst gesuchet werden, oder doch den Leser in Ungewißheit lassen, ob es eben jene seyen/ welche unter gleichen Namen hier vorkommen. Dererley möchten uuter andern seyn:

Thomas Pius Maffei ein Neapolitaner/ Prediger-Ordens, dessen tieffsinniges Werck de Cyclorum Soli-lunarium inconstantia & emendatione Anno 1706. in 4.to zu Venedig ist gedruckt worden.

Paulus Alexander Maffei Patritius von Volaterra Ritter des Ordens S. Stephani und Päbstlicher Leib-Wachter, so im Jahr 1704. und nachfolgende zu Rom ein sehr gelehrt/

Von der Kreisbibliothek Regensburg

lehrt

m Theil
St
Stamm=T
Gem. B

Gem. An

Tonaſo G.
Libea dal
Seda

Bartolomea.
Chiara.
Girolamo.
Gio-Battiſta.

n.
o-
Franc
Toma
ſo Do

VI. Verſ

. 1390.

Sacca, II.

o Criſtof
e. Nogar

- Antonie
i- Bernard
la Torre

olamo. Gen
Corſina.

lehrt

lehrt- und kostbahres Werck herausgegeben, betitlet: Gemme antiche figurate.

Graff Antonius Maffei ware umb das Jahr 1717. Vice-Re in Sicilien.

Bartholomæus Maffei, ein Piemonteser, Bischoff zu Ancona und Päbstlicher Legatus zu Ravenna, wurde von dermahlen regierend Päbstl. Heiligkeit Clemente XIII. 30. Octobr. 1730. zum Cardinal-Priester gemacht, mit Beylegung des Tituls S. Augustini.

Padre Francesco Maffei Crocifero Milanese schribe seinen Namen Anno 1733. zu München auf der Rayß in ein so genanntes Gesellschafft-Büchlein.

Hieher gehören die Maffeische Stam-Tafflen D. und E.

A. K. A.

Vier und dreyßigster Bericht /

Kurtze Lebens-Verfassung Orlandi de Lasso geweßten Obristen Capellen-Meisters in Bayrn.

WAnn nach jener Lorbeer-gecrönten Feder sinnreichen Ausspruch:
Nur jene Fürsten seynd vor klug und weiß zu zehlen,
Die gute Diener sich selbst wissen zu erwählen,

So glaube ich nit, daß jemahls ein Fürst in der Welt gelebet / der es in disem Stuck dem Weyl. Durchleuchtig, Hochgebohrnen Fürsten, und Herrn, Herrn Hertzog Albrechten dem V. zugenannt dem Großmüthigen / so leicht, will nicht sagen bevor, sondern nur gleich gethan habe. Es wurde uns versichert gar nicht schwer ankommen, deren ein gantzes Register hier anzusetzen, welche zu ihrer Zeit das Glück, und die Gnad gehabt, einen so hoch-vernünfftig-als großmüthigen Beförderer aller Gelehrsamkeit, Kunst und Wissenschafften, mit denen fürtrefflichen Gaben ihres Verstands zu bedienen, und aufzuwarten, wann wir bloß mit deren Anzeig und Benennung unsere hochzuehrende Leser in disem Bericht abzuspeisen gedächten, und ihnen nicht vil lieber aus deren zimmlich grossen Anzahl die Lebens-Beschreibung eines solchen Manns vor Augen zu legen trachteten, welcher dazumahl durch seine gantz besondere, und auserlesene Kunst / und Tugend / Wissenschafft / uñ Erfahrēheit in der Music, nit allein unser geliebtes Bayr- und Vatterland, sondern so gar auch das gantze weite und breite Europa in die höchste Verwunderung und Erstaunung gesetzet hat. Diser ist der Weyland Wohl- Edl-Gestrenge Herr Orlandus de Lasso beyder Durchleuchtiger Hertzogen in

Bayrn

Bayrn Alberti, und Wilhelmi V. Vatter, und Sohns, gewester Obrister Capellen-Meister, und Componist Seel. einer der Welt-berühmt, Kunst-und sinnreichisten Männer, so jemahls gelebet.

Ob nun gleich uns nicht unbekannt ist, das demselben unser werthes Bayrland nit, sondern das Niderland, und die in demselben einverleibten Grafschafft Henegau gelegene ansehnliche Vestung und Haupt-Stadt Mons, oder Bergen die Geburt im Jahr 1532. gegeben: So haben wir doch so wenig bißhero, als andere in sichere Erfahrung bringen können, wer seine Eltern daselbst, und übrige nächste Anverwandte gewesen seyen; nur ist uns so vil von ihnen bewußt, und bekannt, daß er von denenselben albereits in dem sibenden Jahr seines Alters, zu Ergreiffung der freyen Künst, und Wissenschafften in die Schul geschicket, und anderthalb Jahr darnach zu Erlehrnung der Sing-Kunst und anderer Music fleißig angetriben, und gehalten worden seye, wie er nun dieselbe in gar kurtzer Zeit sehr wohl ergriffen, und darbey ein überaus liebliche Stimm hatte, also geschahe es auch, daß er wegen derselben zwar zu dreymahlen heimlich aus der Schuhl entführet, aber das drittemahl von seinen sorgfältigen Eltern nicht wider dahin, sondern zu dem damahligen Vice-König von Sicilien Ferdinand Gonzaga, welcher als Kayserlicher

General in denen Niderlanden commandirte, und sich der Zeit zu Saint-Didier aufhielte, gethan, und nach gäntzlich geendigter Campagne daselbst, als ein Knab von ungefehr 11. Jahren, mit deren Bewillig- und Genemhaltung nacher Mayland und Sicilien mitgenommen wurde; bey welchem dann auch unser Orlandus Lassus so lang verbliben ist, biß er nach verfloßnen sechs Jahren die Discant-Stimm, wie es zu geschehen pflegt, veränderet hatte.

Nach disem aber kame er im 18. Jahr seines Alters, mit Constantino Castrioto nach Neapel, und hielte sich allda bey dem Marggrafen de la Terza beyläuffig biß in das dritte Jahr auf, begab sich sofort von dar nach Rom zu dem damahls hieselbst anwesenden Ertz-Bischoff von Florentz, und blibe bey demselben als Gast ein halbes Jahr lang, biß ihme nach dessen Verlauff, allda die Capellmeister-Stelle bey St. Johann im Lateran conferiret wurde. Dises ansehnliche Ehren-Ambt aber bekleidete unser Orlandus länger nicht als zwey Jahr, ob gleich mit nicht minderem Ruhm, als Geschicklichkeit, weil er von dannen wegen seiner Eltern hefftigen Kranckheit, und Unpäßlichkeit inständig nacher Hauß verlanget, und beruffen wurde.

Nachdeme aber dieselbe vor seiner Heim- und Ankunfft allbereits das Zeitliche geseegnet

seegnet hatten, also fassete unser Orlandus Lassus hierauf den vesten Entschluß mit Julio Cæsare Brancaccio einem sonderbahren Liebhaber der Music, sich anfänglich in Engelland, und von dar alsdann in Franckreich zu begeben, umb sich zum Theil in seiner Kunst noch mehrers auszuüben / als auch die Länder zu besehen. Wie ihm nun in seiner Zuruck-Reiß Antorff vor anderen wohlgefiehle, als begab er sich unverlengt dahin, und verharrete allda zwey Jahr, in Gesell- und Freundschafft der fürnehmsten gelehrt / und berühmtesten Leut, die er allenthalben zu Erlernung, Fortsetzung und ausübung der Music sehr antribe, unterwise, und aufmunterte / auch von ihnen jederzeit sehr lieb und werth gehalten wurde.

Seine grosse Kunst, Tugend / und erlangter Ehren-Ruhm konte also bereits schon dazumahl denen höchsten Häuptern diser Welt so wenig als die Sonnen Stralen dem Erden Krayß / nicht länger mehr verborgen bleiben, sondern warffen weit und breit, aller Orthen seinen herrlichen Schimmer und Glantz von sich aus.

Weil nun solche vor allen Anderen am meist, und ersten dem großmüthigen Hertzog Albrechten dem V. in Bayrn zimmlich starck in die Augen leuchteten, also liesse diser grosse Mæcenat und Beförderer aller gelehrter, kunstreicher und tapfferer Leut, ihme

me Anno 1557. unter gar ehrlichen Bedingnussen seine Dienst anerbieten/ und unsern Orlandum in Bayrn nach München an seinen Hof-Stab neben noch mehr andern trefflichen Musicanten aus dem Niderland zu sich beruffen, umb in dero vorhin bereits schon sehr berühmten Hof-Capellen alles in noch vollkommenlicheren, und herrlicheren Stand zu bringen, und anzurichten.

Nachdeme er also daselbst glücklich angelanget, ware derselbe äusserst dahin beflissen, wie er sich von Tag zu Tag durch seine sonderbahre Wissenschafft in Verfertigung allerhand lieblich klingender Musicalischen Compositionen, viler Sprachen Erfahrenheit, freund- und annemliche Gebärden, gute Sitten, und Aufführung in seiner gnädigsten Herrschafft Gnad, Gunst, und Wohlgewogenheit immer höcher setzen, und erhalten möchte/ welches ihme dann auch in einer eintzigen Jahrs-Frist dermassen wohl gelungen, daß Ihro selber nicht allein jederzeit sehr lieb und werth gewesen ist, sondern auch bey männiglich ihme grosse Hochachtung, Lob, Ehr und Freundschafft erwarbe.

Es gedachte dahero unser Orlandus Lassus sich in Bayrn nun vor beständig nider zu lassen, allda zu verheyrathen, und ein eigenes Hauß-Wesen anzustellen; warffe derohalben gleich im folgenden 1558.sten Jahr seine Augen auf eine dazumahl an dem

Her-

Hertzoglichen Hof, als Cammer-Dienerin in Befehl- und Aufwartung gestandene / holdseelige Jungfrau, mit Namen Regina Wäckhingerin, mit welcher er sich noch selbiges Jahr verehlichte / und nachgehends mit ihr vile Kinder im wehrenden Ehestand erworberte / wovon uns aber bißhero auf fleißiges Nachforschen, mehr nicht, dann nachfolgende vier Söhn, und zwey Töchter bekannt worden, als nemblich, und erstens Ferdinandus de Lasso, welcher seinem Herrn Vatter in der nach dessen Todt erlangten Unter- und hernach auch Obristen-Capellmeisters-Stell nachfolgete, sich mit Juditha Schlöglin vermählte, und im August-Monath Anno 1609. verstarbe. Zweytens, Rudolphus de Lasso, so der Fürstl. Durchl. Hertzog Maximiliani I. in Bayrn wohlbestellter Componist, und Hof-Organist lange Zeit und Jahr ware / und sich mit Ursula Ainhoferin verheyrathete. Drittens Johannes de Lasso, welcher bey Hertzog Albrechten dem V. obgemeldt das Ambt eines Altistens und Hof-Musici noch Anno 1570. vertratte, und endlich auch, und vierdtens / Wilhelmus de Lasso, so Chur-Bayrischer Mautner zu Regenspurg vile Jahr gewesen, und mit seinen dreyen Ehefrauen, Maria Catharina Gottfridin, Margaretha Jacobe Schizingerin, und Maria Khernin, so vil uns bewußt ist, den heut zu Tag noch in seinen

letzten

letzten zwey Zweigen blühenden Stammen der Bayrischen de Lasso gepflantzet hat. Die beyde Töchter belangend ist fünfftens Anna de Lasso, N. Mundpraden, und sechstens Regina de Lasso einem von Ach zur Ehe gegeben, und ausgestattet worden, welche beede Anno 1614. noch im Leben waren.

Nachdeme nun aber unser Orlandus Lassus in Bayrn also fürgefahren / ward ihme Anno 1562. das wichtige Ambt eines Obristen Capellmeisters bey der Hertzoglichen Hof-Capellen allhier aufgetragen, bey welcher die fürtrefflichsten Musici aus mancherley Nationen, Orth, und Enden zum Theil in würcklichen Diensten stunden/ Theils auch umb sich in ihrer Kunst gleichfalls für anderen hervor zuthun von Zeiten zu Zeiten zusammen kamen; darff dahero niemand Wunder nemmen, daß bey diser Gelegenheit derselbe in solcher seiner Bedienung, und Ambt die gröste Erfahrenheit erlanget, und es in der Music-Kunst auf einen dermassen hochen Grad, und Stuffen der Vollkommenheit gebracht hat, daß man fast in allen Geistlich- und Weltlichen Kirchen, und Fürsten-Höfen Europä sich dazumahlen seiner gantz ausbündigen, und unvergleichlichen Compositionen, neuen Lieder und Moteten gebrauchte, und bedienete. Wordurch unser Orlandus dann auch die Gnad, Lob/ Ruhm, Lieb, Ehre/

Ehre / und Bekanntschafft sich bey denen höchsten Potentaten erworben, und zuwegen gebracht hat / so daß selber nicht allein von Ihro Röm. Kayserl. Majestät Maximiliano II. aller glorwürdigister Gedächtnus diser Ursachen halber den 7. Dec. 1570. in den Stand, und Grad des Adels mit seinen ehelichen Leibs-Erben, und derselben Nachkömlingen beyderley Geschlechts, aus eigener allergnädigister Zuneigung, und Bewegnus auf dem Reichs-Tag zu Speyer erhoben, und mit demjenigen Wappen und Helm-Kleinod / wie solches nach der Hand in Kupffer gestochen worden ist, beehret / und begnadet / sondern auch noch in selbigem Jahr von Ihro Königlichen Majestät in Franckreich Carolo IX. ihme die so ansehnlich, als wohleinträgliche Charge seines Capellmeisters angetragen wurde, welche er auch anzunemmen, sich würcklich nach Pariß begeben hat, weil aber der König unterdessen mit Todt abgegangen, und Hertzog Albrecht in Bayrn ihne gar ungern seiner Dienst entlassen wolte / auch unserem Orlando immerdar neue Gnaden, Schanck- und Verehrungen zulegete / als kehrete er widerumb den 17. May Anno 1571. an dessen Hof / und zu den Seinigen zuruck an, und versahe sein Ambt abermahl mit nicht wenigerem Fleiß, und Treu / als Verstand und Geschicklichkeit.

Indeme nun aber sein grosser Verdienst sich von Tag zu Tag solchergestalt vermehrete, so kunte auch die Belohnung dessen nicht ab, sondern nur stets mehr, und mehrers zunemmen, dises geschahe abermahls Anno 1574. den 6. April zu Rom, als das höchste Haupt der Kirchen Pabst Gregorius XIII. ihne von freyen Stucken zum Ritter des Heil. Petri mit dem güldenen Sporn de Numero participantium, wie man selbe allda zu benambsen pfleget, creirte, und unserem Orlando zu dem Ende das vergüldete Schwerdt und Sporn, durch die Hoch-Wohl-Edl-Gebohrne Ritter und Herrn Honoratum Cajetanum, und Angelum Mazzatosta einem edlen Römer in der Päbstlichen Hof-Capellen mit gewöhnlichen Ceremonien angürten und anlegen liesse: Hertzog Albrecht in Bayrn aber ihme Anno 1579. den 23. April in gnädiger Erwegung seiner unterthänigen getreuen und fleißigen Dienst sein jährlich mit 400. Gulden genossene Besoldung unter gewisser Bedingnuß sein Leibs-Leben lang ungeschmälert zu raichen versprochen und zugesagt hatte, welches Hertzog Wilhelm der V. nach dises seines Herrn Vatters tödtlichem Hinscheiden, als würdigister Nachfolger in dessen Regierung, und Tugenden nicht nur allein alles bestätrigte, sondern auch unserm Orlando noch darüber hin im Jahr 1587. den 17. Januari einen

Ihro

Jhro eigenthumlichen Garten zu Geising / so 60. Schritt lang / und 40. breit / mit dem hindern Orth an die Gemain-Strassen auf Fürstenfeld / und vorn an des alten Dräxls Hof-Raidt stossend / wie derselb mit Blancken eingefangen ist / 2c. als ein neues Merckmahl, und Kennzeichen seiner Gnad, und Hochachtung verehrete, frey übergabe, und schenckete, zugleich auch ihme noch in eben demselben Jahr unterm 6. Nov. ein Leib-Gedings-Brieff ertheilete, Krafft dessen seiner, ihne Orlandum de Lasso überlebenden Haußfrauen, ihr Leibs-Leben-lang von dero Fürstlichen Cammer alljährlich auf solchen Fall 100. Gulden geraicht, und gegeben werden sollen.

So sehr aber als derselbe ersterzehlter massen bey denen höchsten Monarchen, wie auch anderen, sonderbar seinem gnädigisten Lands-Fürsten und Herrn in allen Gnaden, Gewogenheit, Ehr und Beförderung gestanden, so sehr wurde er, und nicht minder allenthalben von unterschidlichen hohen Adels, so anderen geringen Stands-Personen geliebet, geehret, und überall hoch und werth gehalten, ja ihme jezuweilen mit verschidenen zu seinem grossen Lob und Ruhm gereichenden Poesien, Glückwünschungen, Zueignungs-Schrifften und Ehrbezeigungen hier und dar aufgewartet, worunter uns für andern ein

zier-

zierlich verfaßtes lateinisches Epigramma zu Gesicht kommen, welches unserem Orlando de Lasso Albrecht Fürst ein gebohrner Münchner zu Ehren verfertiget, als er obgedachter massen Anno 1571. von Pariß aus Franckreich wider allhier zu München anlangte, so aber, weilen es gar zu lang/ wir hieher zu setzen unterlassen haben.

Deßgleichen wurde demselben auch von einem uns unbekannten Griffel und Feder sein Stamm-Wappen in Kupffer gestochen, und mit diser nachgesetzten Unterschrifft und Erläuterung zu latein und teutsch ungefehr also lautend dediciret:

Orlandi Lassi quicunque insignia cernis,
Siste parum; vigili singula mente nota.
Ut sol illustrat totum pulcherrimus orbem
Orlandum mundi sic plaga quæque canit.
Herculeo cedunt Animantia cuncta leoni,
Cedit at Orlando Musica Turba lubens.
Crux monstrat veteris tibi Religionis Amicum,
Cætera tu tacito pectore volve, licet.
H. L.

Der du immer des Orlandi Lassi Wappen sihest an,
Halt ein wenig; und betrachte selbes mit Aufmercksamkeit.

Dann

Dann gleichwie die Son erleuchtet disen
gantzen Erden-Plan
So besinget dich Orlande! jeder Welt-
Theil, weit und breit.
Wie die Thier dem Löwen weichen Herculis,
so dir auch gar
O Orlande weicht freywillig aller Musi-
canten-Schaar.
Das Creutz so darinn sich zeigt, ist des al-
ten Glaubens-Zeichen
Und das übrig magst du selbst mit gantz stil-
lem Gmüth erreichen.

Eben also hat auch dessen Contrefait, oder wahre Abbildung im Jahr 1593. aus besonderer Ehrerbietung, und Zuneigung der damahls weit-berühmte Hertzogl. Bayrische Kupfferstecher Johann Sadeler nach seiner grossen Kunst in Kupffer gebracht / und ihme im 61. Jahr seines Alters zugeeignet, auch disen Sinn-Spruch: Pour Repos Travail: (d. i. wie wir es verstehen) Die Arbeit dienet mir zur Ruhe; und darunter dises lateinische Distichon gesetzet:

Hic ille Orlandus qui lassum recreat orbem
Discordémque suâ copulat harmoniâ.

Welches zu teutsch beyläuffig so vil sagen will:

Diser ist Orlandus, diser / so die lasse Welt er-
götzet /

Und sie aus der Zwey- zur Eintracht durch sein Harmoni versetzet.

Und nachdeme nun also unser Orlandus de Lasso aller Ehren satt, an dem Bayrischen Hof in die 37. seines Alters aber in allem 62. Jahr rühmlichst hinter sich gelegt/ und erlebet hatte, ist er endlich den 3. Juni Anno 1594. zu München, durch ein sanfft und seeliges End diser Welt, und den Seinigen entrissen, und daselbst bey denen Wohl-Ehrwürdigen PP. Franciscanern auf dem Freythoff unter männiglich grossem Bedauren / zur Erden bestattet worden, als er kurtze Zeit zuvor zu seinem, und seiner Erben und Nachkommen immerwährenden Gedächtnuß, Trost und Heyl der Seelen / vor jeden Armen in dem H. Geist-Spittal allda, jedes Jahr besonder auf den Sonntag nach Michaelis eine ewige Spent/ Und bey S. Joannis Baptistæ Gottshauß zu Geißing an der Ammer Starnberger-Gerichts einen ewigen Jahr-Tag mit einem gesungenen Seel Ambt, und 2. Messen gestifftet, und aufgerichtet hatte.

Sein herrliches aus rothem Marmel verfertigtes Grabmahl ist mit seiner, und dessen Ehefrauen, und ihren beederseits erworbenen Kindern Abbildungen, und Stammen-Wappen noch heut zu Tag an besagtem Orth, und Gottsacker wohl zu besehen, und lautet dessen gar zierlich, und sinn-

sinnreich gestellte lateinische Grab-Aufschrifft / so ihme der Wohl-Edl-Gestrenge / und Hochgelehrte Herr Sebastianus Baur von Haidenkaim verfasset / und wir dem Teutschen Leser zu gefallen hier zugleich in unser Mutter-Sprach übersetzet haben / nachfolgender Gestalten also:

M. D. X. C. V.

Epitaphium.

Orlandi cineres, eheu! modo dulce loquentes
Nunc mutos eheu! flebilis urna premit.
Lassæ sunt Charites flendo tua funera Lasse,
Principibus multùm, chareque Cæsaribus.
Belgica quem tellus genitrix dedit ingeniorum,
Ingeniorum altrix Boica fovit humus.
Corporis exuvias eadem quoque Boja texit,
Post lustra ac hyemes sena bis acta duas.
Robora, Saxa, feras Orpheûs, at hic Orphea traxit,
Harmoniæque duces perculit Harmoniâ.
Nunc quia complevit totum concentibus orbem,
Victor cum superis certat apud superos.

Ach Orlande! deine Aschen / die vor dem so süß erklungen /
Ligen jetzo gantz erstummet / leyder! in der Sarch betrübt.
Lasse seynd die Charites, die mit Thränen dich besungen /

Lasse der du vil von Fürsten, vil von Kay-
sern warst geliebt.
Dem das Niderland als Mutter der Ge-
lehrten gab das Leben,
Bayrland als Ernehrerin Deren seinen
Aufenthalt.
Bayrland, das auch seinem Cörper Ruh/
und Grabstatt hat gegeben,
Nachdem er verblichen ware zwey und
sechtzig Jahre alt.
Orpheus hat wilde Thier, Bäum und
Stain/ er ihn gezogen
Durch die Harmoni nach sich. Da er nun
gieng allen vor
In der Welt, die er erfüllet mit der Sing-
Kust, und dem Bogen,
So certirt als Uberwinder, er jetzt in
der Englen-Chor.

Zwey Jahr nach dessen zeitlichen Ablei-
ben, nemlich Anno 1596. den 1. Juni stiff-
tete, und errichtete dessen hinterlassene
Wittib, ihme und ihr, wie auch all ihren
Nachkömmlingen, und Erben, dann auch
zu Hülff und Trost aller Christglaubigen
Seelen abermahl einen ewigen Jahr-Tag,
bey denen vorgedachten würdigen Vät-
tern den Parfüssern allhie zu München,
welcher in derselben Closter und Gotts-
hauß ungefährlich 14. Tag vor, oder nach
des Heil. Martyrers St. Veits Tag mit
einer Vigil/ und gesungenem Seel-Ambt
Jährlich

Jährlich gehalten werden solle, und beschlosse sohin auch dises zergängliche Leben den 5. Junii Anno 1600. nach klarer Anzeig ihres ebenfahls daselbst bey dero Eheherrn Seel. verhandenen Grabsteins, welcher kürtzlich also lautet:

„Anno Domini 1600. den 5. Juni starb „die Edl und tugendhaffte Frau Regina de „Lassin, Weyland Orlandi de Lasso Ihro „Durchl. in Bayrn geweßten Obristen-„Capelmeisters nachgelaßne Wittib, de-„ren und allen Christglaubigen Seelen „GOtt gnädig und barmhertzig seyn wol-„le, Amen.„

Und also verstarbe diser unser Orlandus de Lasso, und liget neben seiner Ehefrauen begraben, welcher die lasse Welt ergötzet; aber nur dem Leib nach, weilen er dort mit den Englen certiret, und sein Gedächtnus auch hier auf Erden noch immerdar durch seine sehr vile Musicalische Werck im unverweßlichen Andencken erhalten, und verewigt hat, welche er mit lateinischen, teutschen, Italianischen und Frantzösischen Texten heraus gegeben, und davon einige vor dem 1569.ten Jahr zu Venedig, und Pariß, die meisten aber nach derzeit, zu München, Nürnberg, Antorff, Löven und anderswo (auch öffters ein Werck mehr, als an einem Orth) gedruckt worden. Dise sammentlich haben dessen nachgelassene beede Söhn colligiret, und in lateinischer

Sprach nach der Hand heraus gegeben/ wovon der Titul letztlich alsolautend ist: Magnum Opus Musicum Orlandi de Lasso, Capellæ Bavaricæ quondam Magistri, complectens omnes cantiones, quas Motetas vulgò vocant, tam antea editas, quàm hactenus nondum publicatas, á 2-12. voc. à Ferdinando serenissimi Bavariæ Ducis Maximiliani Musicorum Præfecto, & Rudolpho, eidem Principi ab organis, Authoris filiis summo studio collectum, & impensis eorundem Typis mandatum. Monachii 1604. in fol.

I. A. S.

Fünff und dreyßigster Bericht.

Fortführung der Materi von den Bayrischen Gesund-Brünnen.

IX.

Mindlheimer oder Mayen-Bad/ in Ober-Bayrn, Rent-Ambt München.

Ist Anno 1688. auf gnädigisten Befehl Weyland des Durchleuchtigisten Fürsten und Hertzogens MAXIMILIANS hochseeligister Gedächtnus aufgerü-

stet/

stet, examinirt, und vermerckt worden, daß in disem Baad-Wasser seyn solle ein spirituoser Saltz-Geist, weisser Bolus mit nitro fixo vermischet, so beede hierinn den Vorzug zu haben vermeynet werden / dann auch Erdpech, Eisenschlicht / und Vitriol. Weilen aber die Beschreibung deren Gehalts und Tugenden unsers Minerals-Wassers anfänglich sehr kurtz gerathen, ist auf Anordnung hoher Obrigkeit Herrn Doctor Joseph Pfeiffer Physico Mindelheimensi Ordinario den Heylbronnen deutlicher und weitläuffiger zu entwerffen aufgetragen worden, deme es eben so unvollkommen / als seinen Vorgängern gerathen / massen in seiner Anno 1716. in 4.to davon gedruckten Beschreibung eben so wenig Nachricht, wie / und durch was Weeg er hinter die vorgegebne Mineralien gekommen / als wenig da ein Specification derer durch dises Heyl-Wasser gemachter Curen anzutreffen.

Die Zuständ, wider welche man sich dises Baads bedienen kan / will aus erst-benannten Authoris neuer Beschreibung lieber allhier einrucken, dann extrahiren.

„Für Hauptwehe, Schwindl, Flüsse / „Catharren, rinnende Augen / Ohren-„saussen / und allerley flüßige Anligen des „gantzen Leibs, so von Kälte / und Feuchte „herrühren / reiniget die Brust, und Lufft-„Röhren von zächen Schleimb, vertreibt

„den schwehren Athem, und das Keu-
„chen.

„Zu des Leibs Blut-Flüssen, als Blut-
„Harnen, unmäßig monathlichen Flüssen,
„weissen Fluß, langwirige weisse Ruhr,
„und anderen dergleichen mehr.

„Das Wasser stärckt und wärmet den
„schwachen blöden Magen, benimmt die
„Cruditates, wie es dann gut wider das
„Grimmen, so von kalten Schleim verur-
„sachet/ es eröffnet Leber und Miltz, rei-
„niget das unreine verstopffte schleimige
„Geblüth, löset auf die umb die inwendige
„Viscera, und Glider anklebende zäche
„Feuchtigkeiten, vertreibt die daraus ent-
„stehende Angst und Hertzklopffen.

„Den Lenden, Nieren, Wasser-Gängen
„ist das Wasser ein heylsame Artzney mit
„Eröffnung gedachter Orthen/ Forttrei-
„bung des Wassers/ Grieses, Reinigung
„der Blasen von dem groben Schleim. In
„angehender Gelbsucht/ und aufgeblas-
„ner Ungestalt des gantzen Leibs (doch das
„die Leber nicht gantz verderbet seye) ist
„dises Wasser sehr dienstlich, reiniget auch
„die Haut von allerley Rauden und Schä-
„bigkeiten, Magere/ böse Leibs Unsauber-
„keit, welche von scharffen versaltzenen hi-
„tzigen Geblüth sich zwischen Haut und Fell
„sammlend enthalten, hervorbrechen.

„In Contracturen zitterender Glider/
wie auch in dem Podagra selbsten ist es ein
Gött-

„Göttliches Hilff- und Linderungs-Mit-
„tel.

„Denen dicken und mastigen Leuthen ist
„es nutzlich, in dem es die übrige Feuchte
„trücknet, das beschwehrte Geblüt reini-
„get / und solche Personen vor villen Zu-
„ständen erhaltet.

„Denjenigen Persohnen aber, bey de-
„nen die Lungen-Fäulnus und Schwind-
„sucht über Hand genommen, die Leber,
„und das Miltz angefangen zu zerreissen,
„kan dises Wasser nicht gedeyen, inmassen
„es auch bey denen nichts thut / die durch
„vil-und langwürige Kranckheiten / oder
„gar zu hochem Alter / auch anderen
„Ursachen halber ihre Leibs-Kräfften aus-
„gemerglet, und erschöpfft haben, weilen
„die Natur dem Wasser die Hand zu bie-
„ten nicht mag; so ist es sonderlich schädlich
„denen, die mit ungereinigten Leib darein
„sitzen, und ihnen von solchen überflüßigen
„bösen verdorbenen Schleim das Geäder
„angefüllet ist.

X.

Mochinger Gsund-Baad.

GOTTES grosse Barmhertzigkeit soll gepryſen werden, vor die Wohlthat, die er unserm lieben Vatterland erzeiget, da ein edle und gesundmachende Quell Anno 1662. in dem Churfürstl. Land-Ge-

richt Dachau Oberlands Bayrn nächst Moching, jenseits eines sehr grossen/ lang, und breiten Schwefel-laimigen/ oder Bituminosischen schwartzen Moß,(a) in einem mit Hartz flüßigen Feichten-Bäumen allenthalben von Natur eingefaßten Wäldlein, auf einem zimmlich hochen mit allerhand nutzlichen Gewächsen/ als Wegerich, Ehrenpreiß/ Betonien/ Gänserich, Schafgarbe/ Odermennig/ Fünff-Finger-Kraut / Erdbeerkraut/ Feigwurtz/ Schwalbenwurtz, und Johannis-Kraut/ 2c. überflüßig besetzten Büchl Occasione eines durch öffteres trincken ermeldten Gesund-Wassers schnell curirten 18. jährigen Bruchs oder Leib-Schadens glücklich entdeckt worden. Anno 1670. ist allda eine Capell samt einem doppelten Baad-Hauß mit verschidenen Zimern errichtet, und darbey der Armen nit vergessen worden, daß allda ein jeder nach seiner Condition und Qualitet mit Wohnung und Tractament bestmöglichst kan bedienet werden. Gehört anjetzo Jhro Excellentz Herrn Baron von Unertl, Churfürstl. Geheimen Raths-Cantzler 2c. 2c. nebst dem feinen Lust-Schloß Schönbrunn.

Diß Baad ist mit vilen Mineralibus nit beladen / und dahero thut es wie andere

starcke

(a) Welches zu heisser Sommers-Zeit sich schon zum öfftern nit ohne Gefahr der Umbligenden Orthen angezündet.

starcke Wild-Bäder pflegen, grosse Zufäll und Unkräfften nicht verursachen. Das Wasser in seinem Ursprung ist gantz klar/ und mitten im Sommer Eyß-kalt, annemlich kalt zu kosten, eines süssen Geschmacks, wird geschwind warm, verändert auch die Farb, und den Geschmack/ wann es etlich Stund stehet, und aus einem offenen Geschirr ausriecht. Die Erden, woraus der Brunn quillet, ist anfangs blaich-gelb, und wird allgemach etwas weiß. So seynd auch die nächst gelegene Felder fett, und fruchtbar, die öhlichte Süße, welche man in diser Erden etwas verspühret, empfanget sie glaublich von denen herumb aufwachsenden Fichten-Bäumen, und derselben ausfliessendem Hartz, oder von Krautächtigen Wasser der umbligenden Oerther, so voll faißten Schwefel-Laimbs dem Pech gleichet.

Nachdem nun die Analysis oder Proba eine speciem terræ sigillatæ oder Lemniæ eines hart zusamnziehenden Geschmackes, (a) mit andern fetten Terreis und wenig Saliter in disen Brunnen verrathen, und die etlich Jahr nach einander angestellte Erfahrung mit zu Rath gezogen worden, hat man befunden/ daß dises Mochinger-Gesund-Wasser sowohl inn- dann äusserlich

(a) Wie dann auch diejenige/ so dises Wasser trincken/ ein Verstopffung des Bauchs empfinden.

lich gebraucht, insonderheit erspießlich seye in alt und neuen fliessenden Schäden, Contracturen, Schwachheit der Glider, in schmertzhaffter Zusammenschrumpffung der beweglichen Fäsern / und Krampfartigen ziehen Musculorum, Tendinum, &c. Item wider Harn-Wind, incontinentiam urinæ, den Grieß und Niernstain, menstrua, und Hæmorrhoides, wofern sie in Excess fliessen, Diarrhæas Chronicas, allerley hernias intestinales, und dilatirten, oder zerrissenen Peritonæo, welchen Affecten sonst die Bäder wegen ihrer relaxirenden Krafft widrig seyn, bey Manns- und Weibs-Persohnen Alt und Jungen: Prolapsum uteri, gemeine, doch fast uncurirliche Wind- oder truckene Wassersucht, fluorem album bey dem Frauenzimmer; exulcerationem penis ex Gonorrhæa virulenta ortam, Husten mit starcker Heuserkeit, ja so gar wider Brust und Lungen-Defect, (a) Magen-Wehe, Grimmen, und allerhand

(a) Sonderlich, wann selbe von einer Ruptur / oder Wunden der Lungen herrühret, welche Zweifels ohne durch dises mit Balsamischer und fetter gelind zusammziehenden terra sigillata geschwängerten Heil-Wasser gereiniget / und geheilet werden solten / wie dann einige Proben davon annotirt worden. Ich wolte aber bey solchen Subjectis lieber den sichern Weeg gehen / und es warm mit Brust-und Wund-Kräutern infundiren / mit und ohne Milch des Morgens Cur-weiß gebrauchen lassen.

Hand scorbutische Unreinigkeiten der Haut 2c. Und wer daran zweifflet, das eben das Wasser solche wider einander lauffende Effect thue, der kan alle Sommer die Exempel sehen, und aufgezeichnet finden.

Was für ein Hülff von dem Mochinger-Gsund-Brunnen-Wasser erfahren der ehemahlige Chur-Bayrische Rath und Leib-Medicus Herr RAYMUNDUS MARIA PISTORINI, ist in seiner ungedruckten Beschreibung des Gesund-Baads zu Moching (a) mit folgendem zu lesen: Ich ware lange Zeit starck geplaget von unmäßigem Blut-Fluß der guldenen Ader/ Ausgang des Mastdarms/ Schwäche der Augen/ mit welchen in das Licht beständig nicht sehen kunte, Item geschwächten Magen, daß in 7. Jahren öffter nicht als einmahl innerhalb 24. Stunden essen kunte; Jetzt aber/ nachdem dises Baad 30. mahl jederzeit 2. oder 3. Stund lang gebraucht/ bin ich durch die Gnad GOttes solcher Gestalt erstarcket/ und von besagten Leibs-Gebrächen

(a) Woraus der berühmte Bayrische Rath und Leib-Medicus Herr Frantz Ignatius Thiermayr zu dem Anno 1674. und dann 1705. wieder nachgedruckten Tractätlein von Ursprung/ Beschaffenheit/ Würckung und Gebrauch dises Heyl-Brunnens/ wie wir schon in unserer *Bav. Jatrica* sub lit. P. p. 106. in der angefügten *Nota* bemercket/ das mehrere genommen hat.

chen (a) befreyet / daß ich die gewohnliche Speisen täglich 2. mahl niessen kan.

Dessen Frau Ehe-Liebste laborirende an verlohrnem Appetit, Eckel und Erbrechen, und darauf folgender Wassersucht, hat nebst einer Neben-Cur das Baaden / und Gesund-Brunnen-Wasser dermassen gut gefunden, daß sie diser Kranckheit und obiger Symptomatum befreyet worden. Der übrigen Exempel zu geschweigen, so sich bey denen / die sich dahin begeben / häuffig ereignet haben.

Als etwan vor fünff Jahren dises Gesund-Baad besehen, gabe mir der Badmeister eine in dimidia plagula bestehende / und zu Freysing Anno 1725. gedruckte, jetzt aber wider neu-aufgelegte Nachricht davon zu lesen. Allein es wäre besser gethan gewesen, wann an statt dessen die Thiermayrische Description von 3. Bögen samt einigen neuen specificirten Proben / so der Gesund-Brunnen zu Moching dise

(a) Der Effect von gebesserten Augen wäre villeicht auch erfolgt, wann præmisis internis das Lutum oder Schlamm / den das Heyl-Wasser nidersetzt / des Abends vorm Schlaffen gehn etwas warm gemacht / und dick als ein Brey zwischen ein Tuch geschlagen / und übergebunden worden wäre / ja nur die Augen in Cæcitate mit dem Brunn-Wasser gewaschen / macht besser sehen / wie dann in den Protocollis von disem Baad ein dergleichen Casus nidergeschriben worden.

dise Zeit abgeleget, unter die Preß wäre geleget worden / anerwogen durch jährliche gemachte Observationen die Reputation eines Baads mercklich conservirt, und befestiget wird.

XI.

Oeschenloher-Brunn.

DJses Wasser prudlet gantz weiß und Milch-lau an 2. Verschidenen Orthen an den Wurtzeln zimlich hoher Berge ausser den Castro Eschenloh / unweit Ettal / einem fürnehmen Closter Benedictiner-Ordens. Es kan nicht nur aus dem sehr starcken und sich weit diffundirenden Schwefel-Geruch wahrgenommen werden, daß es sehr sulphurisch / sondern auch aus dem Geschmack scheinet, die Natur habe (ausser dem offenbahr darinnen steckenden sulphurischen Principio) mehrers drinnen verborgen; sintemahl dises kein ungegründetes, oder betrügliches Wasser-Axioma ist, tales sunt, & judicantur aquæ, quales ipsæ sunt terræ, per quas aquæ percolantur. Wenn aber in denen Ettalischen Bergen verschidene Mineralien häuffig gefunden werden, als ist unstrittig, daß dises unterirrdische über solche hinlauffendes Wasser gar leicht einige kleine Theile loß reisse, und in sich nemme. Es erzehlen die alldortige Jnwohner glaubwürdigist, daß sie in

Krätzen

Krätzen und andern Unreinigkeiten der Haut / Zittrachen im Angesicht / faulen Schäden / innerlich / woferm selbes wegen dem sehr widrigen Geschmack kan genommen werden / wider allerhand Brust- und Lungen-Beschwerungen / harten Schnauffen / Huesten / harten Geschwulsten gute Hülff erfahren.

Ich kan nicht umbhin / ich muß dises Schwefel-Brunnens wegen ein Exempel erzehlen / daß / als in daßiger Gegend ob Constitutionem epidemicam exponirt gewesen / an einen Patienten selbst cum magna euphoria erfahren. Vir Religiosus P. B. N. war 1734. mens. Mart. gantz elend und mit einer espece von paræsi an den oberen Glidern / nemhlich an beyden Armen / und zwar ex passione colico-Iliaca überfallen worden / daß er sich nirgend selbst hat helffen können / sondern eines à parte starcken Wart-Manns fast in allem nöthig hatte. Nachdeme beruffen worden / liesse ich / præmissis præmittendis unsern Patienten dises Schwefel-Gesund-Wasser äusserlich brauchen / doch also / daß die Wannen mit halben Theil der dick-vorbeyfliessenden Loysa und anderen Theil Heyl-Brunn jederzeit gefüllet wurde; ordinirte anbey / daß fürwährendem Baaden beede gelähmte Arm mit öffters neu-eingeduncktem Servietten verwahret / und continuirlich mit warmen Schwefel-Wasser / statt der Embro-

brocation oder des Abtröpfflens begossen wurden, wo dann nach Verfluß 14. Tägen endlich groß und merckliche Linderung erfolgte. Hinnach hatten wir 8. Täg überschlagen, darauf noch 14. auf besagte Weiß gebadet, und damit nebst einer gehörigen Neben-Cur durch GOttes Seegen es so weit gebracht, daß Herr Pater der frembden Hülff gäntzlich entbehren können, zur besonderen Probe, das in miserablen Contracturen / und Lähmung der Glider / besondere Hülff thue der rechtmäßige Gebrauch des Schwefel-Brunns zu Escheloch.

XII.

Peter-Brunn oder Gärmischer-Baad.

HAt von sich selbst lauteres und ohnfärbiges Wasser, riechet wie Büchsen-Pulver, und wird in einem entweders von Natur / oder Kunst also fabricirten steinenen Kessel auf einem schönen Wißmath versammlet. Von dem Sal-Armoniac-Geist leydet es keine Aenderung: Von dem Weinstein-Saltz wird das Wasser etwas gelblecht, und trüb / von Violensafft grün. Als ich ob dem Feur 192. Untzen einsieden lassen, setzte es zu Boden einen Satz von schwartzlechter Erde an Gewicht

28. Gran. Es wird von denen Anwohnern nicht nur allein innerlich mit erfolgenden guten Würckung in Kranckheiten / so von zähen überflüßigen Schleim herrühren, sondern auch zu Heilung der Raud, und anderen äusserlichen Schäden der Haut, Schwachheit der Nerven und Glidern, 2c. gebraucht. Es dienet auch sonderlich, denen das Miltz, die Krees-Adern, und Harrn-Gäng verstopfft, und durch saure Verschleimungen / und Schärffe der Humoren die Leber die Absönderung der dicken Gall nicht zur Gnüge vollbringen kan. Es gibt über das die sichere Nachricht, daß dises Baad allen denen, so von Sand und Grieß, auch zuweilen sehr schmertzlich gequället werden / sowohl in- als extra paroxismum insonders hülfflich gewesen / bevor aber, wenn kein Nieren-Geschwehr oder Fäulung vorhanden; In denen Zuständen der Ohren / als da seynd derselben Geschwehr, Verstopff- und Verschleimungen / auch verschleimbter Brust, Mutter 2c. ist es ein bewehrtes Hülffs-Mittel.

I. G. D.

Sechs und Dreyßigster Bericht/

Observation des Durchgangs Mercurii unter der Sonne nebst anderen Neuigkeiten.

Es ist von Anfang der Welt biß anhero der Mercurius noch kaum sechsmahl unter der Sonne observirt worden. Solche Observation kan nit geschehen ohne gute Tubos oder Fern-Gläser, welche doch erst in verwichnem Sæculo von Galilæo erfunden worden. Der Abgang genugsamer Observationen ware dann die Ursach, daß man von der Bewegung des Mercurii bißhero noch keine genaue Nachricht vou denen Astronomis haben können. Hevelius und der Nürnbergische Rost in seinem Astronomischen Hand-Buch sagte disen Transitum Mercurii vor auf den dreyßigisten October, welches nit minder als eilff Täg gefählt ist. Nach den Tabulis von Pariß des de la Hire, welche 1734. auf ein neues zu Pariß aufgelegt worden, wurde man umb etliche Stunden geirret haben. Allein es bleibet die Ehr dem Eustachio Manfredi von Bononien, welcher in dem Jahr 1722. einen dergleichen Transitum observirt, und den Motum Mercurii dergestalt corrigiret/ daß die Ob-

ſervation mit ſeiner Theorie auf 9. biß 10. Minuten zugetroffen, und iſt Hoffnung, daß diſe letztere Obſervation erklecklich ſeyn wird, die Leges motuum in dem Mercurio mit ſolcher Genauigkeit künfftighin determiniren zu können, daß man kaum ein oder andere Minuten irren wird. Was nun die Obſervation ſelbſt anbelanget / geſchahe ſelbe im Cloſter Polling den 11. November mit zweyen 10. biß 11. Schuhigen Tubis, durch deren einen die Sonn eingelaſſen / durch den andern aber ſo mit einem Micrometro verſehen / directe obſerviret wurde.

	H.	min.	ſec.
Eintritt Mercurii in Diſcum Solis.	10.	10.	26.
Austritt è diſco Solis, ſo accurat obſervirt worden.	12.	53.	4.
Minima Mercurii à Centro Solis diſtantia.	-	14.	15.
Diameter Mercurii,	-	-	10.

Der Eintritt Mercurii iſt umb etwas kleines zweifelhafftig, weil er nicht in limbo ſelbſten, ſondern da er ſchon etwas über den Limbum hineingeruckt ware, zuerſt obſerviret wurde. Aus diſem erhellet, daß jene Obſervation, welche zu Regenſpurg gemacht, und in di e Augſpurgiſche Zeitungen eingetragen worden, ſehr unvollkommen und unrichtig gerathen ſeye, inmaſſen ſelbe den Anfang auf Hor. 9. min. 39. das End aber auf Hor. 12. min. 40. anſetzet.

F. Jo-

F. Josephi Augustini Orsi Ord. Præd. Vindiciæ dissertationis de Baptismo in Nomine JEsu Christi collato. Florentiæ 1735. in 4. pag. 199. In disem Werck bemühet sich P. Orsi, dermahlen Professor Theologiæ dogmaticæ alla Minerva in Rom zu erweisen, daß in der ersten Kirchen der Tauff pur allein im Namen JEsu Christi offt ermahl seye ertheilet worden. Er hatte solche Meynung in reverentiam D. Thomæ schon ehemahls in einem grossen dogmatischen Werck / so er de Baptismo geschriben, behauptet: Er wurde aber von einem eignen Mit-Bruder seines Ordens, welchen einige für den berühmten P. Serry, andere aber für den P. Druet halten / sehr scharff hergenommen. Ubrigens ist P. Orsi ein Mann von ungemein grosser Belesung und Erudition, wie aus vilen anderen seinen Büchern erhellet, deren Catalogum ich hier beysetze. 1. Dissertatione &c. das ist, Dissertatio Dogmatica & Moralis contra usum materialem verborum. Romæ 1727. In disem Werck refutiret er Patrem Cataneo S. J. welcher in seinen Discursen oder Predigen behauptete / daß man im gewisen Fall der Noth die Wort nur materialiter aussprechen könne / ohne hierdurch in eine Lug zu verfallen. Als aber einige anonymi erschinen, welche die Lehr des P. Cattaneo zu behaupten sich unterstunden, gabe er das anderte Werck heraus unter dem Titul:

La causa della verita &c. das ist: Causa veritatis defensa contra Anonymum Apologistam P. Caroli Cattaneo. Romæ 1729. 2. Dissertatio Historica, de Capitalium criminum absolutione, ubi ostenditur, Catholicam Ecclesiam tribus prioribus sæculis Capitalium criminum absolutionem neutiquam denegasse. Mediolani 1730. in 4. p. 309. 3. Dissertatio Theologica de Invocatione Spiritus sancti in Liturgiis Græcorum & Orientalium. Mediolani 1731. in 4. p. 199. 4. De Baptismo in Nomine JEsu Christi collato. Mediolaoi 1733. Item de Chrismate confirmatorio ut distincto Sacraměto. Ibid. in 4. p. 278. 5. Dissertatio Apologetica pro sanctarum Perpetuæ, Felicitatis & Sociorum Martyrum Orthodoxia, adversus Samuelem Basnagium. Florentiæ 1728. in 4. pag. 189. Item Francisci Castilionensis Ord. Præd. Martyrium e Codicibus M. SS. Ibid. 6. Apologia Petri de Soto Ord. Præd. Romæ 1734. in 4. In disem Werck refutiret er P. du Chesne, welcher in seiner Historia Bajanismi den unvergleichlichen Mann Petrum de Soto, und Theologum primarium Pontificium in Tridentino belegen wollen, als hätte er die Grund-Sätz zu dem Bajanismo gelegt. So vil von denen Operibus Orsi.

E. A. C. R.

Register

✲)(✲)(✲

Register/

Der merckwürdigisten Sachen/ welche in denen ersten sechs Versammlungen des neu-fortgesetzten Parnassi Boici gefunden werden.

NB. Die erste Zahl bedeutet jederzeit die Versammlung/ die andere die Seiten.

ABacher Wildbaad. II, 62.
Academien zu Rom, und deren Ubungen. I, 60. Filotimorum zu Verona. VI, 27.
Adlholtzen Wildbaad. III, 49.
Albertus Graf von Haygerloch wird ein Mönch zu Oberaltaich. II, 12. starbe II, 13. sein Leichnam erhebt. II, 25.
Alberti M. und anderer de Secretis Mulierum Bücher. I, 47.
Alderspach Closters-Beschreibung. III, 8. Abbt erlangt die Inful. III, 21.
Alexandri M. Histori von Eusebio beschriben. I, 46.

Allhernach Grab-Schrifft auf dem heiligen Berg. VI, 16.
Alruna Gräfin von Cham ein Heil. Einsidlerin. I, 15.
Alteich sihe Nider- und Ober-
Alte Capellen Stifft zu Regenspurg / und dessen Pröbst. V, 5.
Alten-Hochenau Closters-Beschreibung. V, 11.
Altenmünster Closters Errichtung und Vorsteher. IV, 5.
S. Alto Abbt. IV, 5.
Andechs Benedictiner-Closters Beschreibung. VI, 5.
Aspach Schloß- und Hof-March. I, 41.

Bäder und Gesund-Brünnen in Bayern. II, 62. III, 49. IV, 25. V, 26. VI, 54.
Bambergs Gerechtsame über Closter Nider-Alteich. I, 18.
Bayrischer Geschicht-Schreiber der erste. I, 17. Stero. I, 21. Georg Hauer. I, 27. Bernard Mayr II, 20. Carol. Meichelpeck. II, 35. Wolffgang Marius. III, 24.
Beicht-Vätter deren erfordertes Alter zu Rom. V, 55.
Benedictbeurn Closters-Chronick. II, 43. Heyl-Brunn daselbst. III, 52.
Bibliothecen Römische. II, 67. alte zu Verona. VI, 33.
S. Birgittæ Offenbahrungen gedruckt. IV, 9. Ihr Orden. IV, 8.

von

von Bogen Grafen zweyte Stiffter und Gutthäter zu Ober-Altaich. II, 7. & seqq.
Bogenbergs berühmter Wahlfahrt Ursprung. II, 8. 23.
Böheim an einen von Seinßheim verpfändet. II, 31.
Bücher zu Anfang des Drucks ediret. I, 45. Neu-herausgegebne. I, 75. III, 79. IV, 64. V, 77. VI, 69.

CAsteiner Baad. IV, 25.
Chiromantie in Bayrn beliebt. I, 44.
Cisterzer-Ordens Gebräuch. III, 15. 19. 23.
Clöster ältiste in Bayrn. I, 78.
Conferentiæ Theologicæ zu Rom. V, 52.
Copernici Systema und dessen Prob, IV 56.
Crucifix wunderthätiges, V, 14.

DAchau Churfürstliches Schloß und Marckt. V, 35.
Degenberg Herrn von / Strittigkeit mit Nider-Alteich. I, 26. 27. 29.
Donau Ergiessung. I, 25. 32.
Donner II, 21. dessen Ursprung. VI, 31.
Duellier-Kunst. VI, 29.

St. ELisabeth-Zell zum Closter Ober-Altaich gehörig. II, 14. 22.

Erb-Cammer-Ampt des H. R. R. wie es von einer Familie auf die andere kommen. II, 32.
Erchanger Hertzog in Schwaben enthauptet. II, 28.
Erde ob ihr Bewegung aus der Paralaxi fixarum erwisen werde. IV, 56. Ob ihr Figur langlecht rund seye. IV, 62.
Eschenloher-Brunn. VI, 63.

Feursbrunst merckwürdige. I, 33.
Franc. Wilhelm Cardinal von Wartenberg. I, 38.
Freysingische Kirchen-Geschicht. II, 42.
Finsternuß observirt. I, 86. V, 46.

Gärmischer-Baad. VI, 65.
Gasteiner Gesund-Baad. IV, 25.
P. Gelasii Hiebers Leben-Verfassung III, 57.
Gemüths-Regung wie schädlich sie einem Geistlichen. V, 64.
St. Georgen-Brunn bey Alten-Oetting. V, 28.
Gesellschafften zu Verbesserung der teutschen Sprach. V, 69.
S. Godehardus ein Bayer Bischoff zu Hildesheim. I, 14. Heilig gesprochen. I, 17.
Goswaldus Bischoff zu Würtzburg und Abbt zu Nideraltaich. I, 11.
Götzendienst alter in Bayrn. I, 9.
Grufft zu München vor Zeiten ein Juden-Synagog. I, 43.

Gun-

Guntherus Graf von Thüringen ein Heil. Einsidl. I, 14.

Hartlieb Johann Hertzogl. Bayr. Leib-Medicus, I, 42.
Hauer Georg ein Bayrischer Chronist. I, 27.
Heiliger Berg sihe Andechs.
Henrici Sancti Kaysers Denckmahl zu Regenspurg. V, 7.
Heraclius der Kayser ob er ein Ketzer. I, 66.
Heylbrunn bey Benedictbeurn. III, 52.
Höchenstatt ein Wildbaad allda. V, 26.
Hunnen-Einfall in Bayrn. I, 13. II, 5. 6.
Hußiten-Kriegs-Beschreibung in Reimen. II, 52. III, 36.

Jacobi-Dult zu München, deren Ursprung. VI, 11.
Ingolstatt des Closters Nideralteich Gerechtsame daselbst. I, 12. 25. 28. 29.
Isis von den Haydnischen Bayrn angebettet. I, 9.

Kaintzer-Baad V, 31.
Kreiter-Wild-Baad. V, 31.
Kunst-Stuck aus Helffenbein geschnitzet. III, 84.

Laiming altes Geschlecht, und dessen Stamm-Schloß. V, 13.

Land-

Land-Charten neue. IV, 67. 68.
Leopoldus Hertzog in Bayrn zu Nideraltaich gestorben. I, 18.
Leubnitii Theodicæa. I, 66.
Luthers Bibel ob sie die Richt-Schnur der Teutschen Sprach. V, 74.

MAffei Ferdin. Alex. Chur-Bayrischer General. VI, 22. Scipio, und dessen gelehrte Arbeiten. VI, 28.
Maffeisches Geschlecht und dessen Beschreibung. V, 17. VI, 22.
Manuscripta aus denen Clöstern entzochen. II, 39.
Margaretha Bayrische Printzeßin ein Closterfrau. V, 14.
Medici berühmte in Bayrn. I, 42.
Meichelpecks Caroli Ord. S. Bened. Lebens-Beschreibung. II, 35.
Mercurii Durchgang unter der Sonnen. VI. 67.
Mindlheimer Mayen-Baad. VI, 54.
Missionarii in die Obere-Pfaltz. II, 22.
Mochinger Gesund-Baad. VI, 57.
Mond ob er Kuglrund oder langlechter Figur. IV, 62. sihe Finsternuß.
Mordthat an Abbt Volckmaro ausgeübet. I, 22.
Moscau Gräntzen. IV, 67.
Musenbergs des Bayrischen Absehen. I, 5. III, 5.

NIderaltaich Closters-Errichtung und dessen Aebbt. I, 9. Dessen Abbt führet zwey Stäb. I, 15. Ist Canonicus und Collateralis des Bischoffs zu Bamberg. I, 19. Erhaltet die Inful. I, 20. Wird ein Fürst betittlet. I, 21.

OBeralraich Closters-Beschreibung II, 4. Dessen Abbt darff mit 6. Pferden an den Kayserlichen Hof fahren, und wird ein Fürst genennet. II, 14. Erhaltet die Inful. II, 17.

Orlandi Lassi Leben. VI, 37.

P. Orsi Schrifften. VI, 69.

S. Oßwald Probstey dem Closter Nider-Alteich einverleibt. I, 29.

Ottgarius Ertz-Bischoff zu Maintz. I, 11.

PAralaxis annua stellarum fixarum. IV, 56.

Parnassus, sihe Musenberg.

Passion, sihe Gemüths-Regung.

Pest in Bayrn. II, 23.

Pipenried ein Bayrisch Dorff von König Pipino benambset. IV, 5.

RAphael Volaterranus. V, 24.

Reliquien hochschätzbare. VI, 5.

Richerius aus Nideralteich Abbt zu Cassin. I, 16.

Römische Academien. I, 59. Bibliothecen II, 67. Conferentiæ Theologicæ. V, 52.

Rosenplüt Hans ein teutscher Poet. II, 50. III, 36.

Rünchna Closter-Gestifft. I, 14. dem Closter Nideralteich einverleibt. I, 15.

SAltzburgische Universitet. I, 30.
Sattelbogen daß Geschlecht abgestorben. II, 20.
Schweden-Kriegs Betrangnussen. I, 31. II, 22. 23. III, 26.
Scienza Cavallaresca. VI, 29.
Seinsheim der Grafen Ursprung / Thaten, Stam-Tafflen und Wappen. II, 27. III, 31.
Sommer-Hitz grosse des Jahrs 1736. IV, 3.

TAback in einem Rätzl beschriben. IV, 70.
Teutsche Sprach Anmerckungen darüber. V, 67.
S. Thiemo Ertz-Bischoff zu Saltzburg. I, 17.
Tilly der Grafen Stamm. IV, 14.
Tißling Marckt und Schloß. I, 40.

Ubersetzungen welche die beste. VI, 30.
Vichfalls de Anno 1735. Beschreibung. I, 51.
Vilshofen die Stadt bevestiget. I, 23.

WAllfahrt zu unser L. Frauen Au. I, 24. auf den Bogenberg. II, 8. zu Sammarey. III, 29. Auf den Heil. Berg. VI, 10.

Waldt

Waldt ein Herrschafft in Bayrn. I, 39.
Wartenberg Grafen von, deren Stam̃. I, 35.
Weiber-Kranckheiten und wer davon geschriben. I, 47.
Weibs-Personen von den Cisterzienser Kirchen ausgeschlossen. III, 15.
Wenceslaus der erste Bayrische Geschicht-Schreiber. I, 17.

ZEit-Vertreib unterschidlicher. I, 3.

NB.

Die Bildnuß R. P. Gelasii Hieber, welche mit gegenwårtiger Versammlung ausgetheilet wird, mag der dritten Versam̃lung vorgehefftet werden, in welcher dessen Lebens-Verfassuug enthalten ist, auch ist allda dessen Wercken, so annoch handgeschriben aufbehalten werden, beyzusetzen. Leben der Seel. Ritæ de Cassia Wittib aus dem Eremiten Orden des H. Augustini, welches auch ehistens, geliebt es GOtt, solle in Druck gegeben werden.

(o)

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neu-fortgesetzter Parnassus Boicus Oder Bayrischer Musen-Berg Worauf verschidene Denck- und Leßwürdigkeiten aus der gelehrten Welt, Zumahlen aber Aus denen Landen zu Bayrn abgehandlet werden
Bd.: 6. Versammlung.

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg (1737)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.1216
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11084178-8
VD18 80062318-001